

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit



Betriebliche Berufsausbildung und Weiterbildung in Deutschland

Jens Stegmaier
IAB Nürnberg

2008-11-26

Inhalt

Inhalt	1
Überblick.....	2
1 Einleitung	3
2 Das IAB-Betriebspanel.....	5
3 Betriebliche Berufsausbildung	11
3.1 Ausbildungsstrukturen	11
3.2 Ausbildungspotenzial.....	23
3.3 Übernahme nach der Ausbildung.....	29
4 Betriebliche Weiterbildung	34
4.1 Weiterbildungsbeteiligung	34
4.2 Weiterbildungsquote	38
5 Schluss.....	42
6 Literatur	44
7 Anhang	48

Überblick

Dieser Bericht ist das Ergebnis einer überarbeiteten Form der bisherigen Berichterstattung zur betrieblichen Aus- und Weiterbildung. Im Gegensatz zu früheren Berichten, werden Zeitreihen zu allen ausgewählten Indikatoren präsentiert, die künftig fortgeschrieben werden. Weiter wird die Datenbasis, das IAB-Betriebspanel, und die verwendeten Indikatoren ausführlich dargestellt, um mögliche Unterschiede zu anderen Datenquellen erklären zu können. Wichtige Ergebnisse zum jüngsten Berichtsjahr sind:

- ▶ Ausbildungsquote: In 2007 standen nach dem IAB-Betriebspanel rund 1,5 Mio. Personen in einem Ausbildungsverhältnis, dies entspricht einer Ausbildungsquote von rund 6%.
- ▶ Ausbildungsberechtigung: 55% aller Betriebe in Deutschland waren in 2007 zur Ausbildung berechtigt.
- ▶ Ausbildungsbeteiligung: Unter Berücksichtigung verschiedener Kriterien können in 2007 ca. 30% der Betriebe als ausbildungsaktiv gelten.
- ▶ Ausbildungsinaktivität: Fast die Hälfte der zur Ausbildung berechtigten Betriebe bilden in 2007 nicht aus.
- ▶ Vertragsabschluss: Fast 10% der Betriebe, die Ausbildungsverträge angeboten haben, konnten keinen (geeigneten) Bewerber für ihre Ausbildungsstellen finden (2007).
- ▶ Übernahmequote: In 2007 wurden mehr als die Hälfte aller erfolgreichen Absolventen (59%) in ein Beschäftigungsverhältnis im ausbildenden Betrieb übernommen.
- ▶ Weiterbildungsbeteiligung: Nach einer steten Zunahme des Werts können zuletzt 46% der Betriebe als weiterbildungsaktiv gelten.
- ▶ Weiterbildungsquote: Durchschnittlich wird rund jeder fünfte Beschäftigte (22%) in betriebliche Weiterbildungsmaßnahmen miteinbezogen.

1 Einleitung

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), hier insbesondere der Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“ arbeiten bereits seit 1995 zu Fragen der betrieblichen Bildung erfolgreich zusammen. Insbesondere die Aufgaben des BIBB im Rahmen des Berufsbildungsberichts der Bundesregierung bzw. des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sind Anlass dieser gemeinsamen Arbeit. Da die Form dieses Berufsbildungsberichts ab 2008 (Berichtsjahr 2007) neu konzipiert wird, wurde dies zum Anlass genommen auch eine Bestandsaufnahme der bisherigen Zusammenarbeit vorzunehmen. Im Rahmen dieser Bestandsaufnahme einigten sich das BIBB und das IAB auf eine neue Form der Berichterstattung, deren Resultat hiermit zum ersten Mal vorliegt. Die wichtigsten aktuellen Änderungen, die gegenüber den bisherigen Berichten vorgenommen wurden, sollen im Folgenden kurz dargestellt werden, bevor der weitere Inhalt des Berichts skizziert wird.

Im Gegensatz zu den bisherigen Berichten steht im Zentrum der weiteren Zusammenarbeit die Aufbereitung und Interpretation der Daten in Form von Zeitreihen. Die Zeitreihen werden in diesem Bericht erstmalig aufgebaut und in den kommenden Jahren weitergeführt. Dies impliziert, dass eine feste Auswahl an Indikatoren entwickelt wurde, die auch in Zukunft – so weit dies nicht durch Veränderungen der Datengrundlage eingeschränkt wird – fortgeschrieben werden können. Die Auswahl der Indikatoren war dabei von den bisherigen Arbeiten geprägt, gegenüber den früher dargestellten Indikatoren gibt es jedoch zum Teil auch Änderungen bzw. es wurden nicht alle Indikatoren aufgenommen, die bislang in einem der Berichte zu finden waren.

Gleichwohl kann die reichhaltige Information des IAB-Betriebspanels genutzt werden: In zukünftigen Berichten werden – je nach Vereinbarung – bestimmte Themen zusätzlich oder als Schwerpunkt betrachtet, so dass es neben den festen Indikatoren in jedem der folgenden Jahre auch weitere Informationen etwa zu aktuellen Themen oder zu anderen Indikatoren aus dem Bereich der betrieblichen Aus- und Weiterbildung zu finden sind. Eine weitere größere Änderung gegenüber den bisherigen Berichten, die für den Berufsbildungsbericht erarbeitet wurden, stellt die eben bereits er-

wähnte Ausweitung des thematischen Spektrums dar. Neben den Angaben zur betrieblichen Berufsausbildung, die auch weiterhin einen bedeutsamen Teil der Berichte ausmachen werden, sind in Zukunft auch Informationen zur betrieblichen Weiterbildung enthalten. Mit dieser neuen Facette wird ein Inhalt aufgenommen, der vor dem Hintergrund der weiteren Entwicklung des Bildungssystems in Deutschland von zunehmender Bedeutung – Stichwort: Lebenslanges Lernen – sein wird.

Damit wurden die wichtigsten Änderungen des Berichts gegenüber der bisherigen Berichtsform skizziert. Angaben zu den Details des neuen Berichts sind im Abschnitt 2 und an Ort und Stelle eingearbeitet (vgl. hierzu die Erläuterungen zu den Indikatoren und deren Definition im jeweiligen Abschnitt des Berichts).

Im Weiteren wird zunächst im Kapitel 2 die Datengrundlage des Berichts, das IAB-Betriebspanel, vorgestellt. Dem folgt im Abschnitt 3 der Hauptteil des Berichts, der sich der betrieblichen Berufsausbildung widmet, Angaben zu grundlegenden Strukturen der betrieblichen Berufsbildung umfasst, sich mit Potenzialen der Berufsausbildung auseinandersetzt und die Übernahme der Absolventen in den Betrieb beleuchtet. Im Abschnitt 4 wird die Situation der betrieblichen Weiterbildung untersucht, wobei zunächst die betriebliche Weiterbildungsaktivität dargestellt wird, aber auch der Frage nachgegangen wird, wo besonders viele bzw. wenige Mitarbeiter eine Möglichkeit zur Weiterbildung vom Betrieb erhalten.

2 Das IAB-Betriebspanel

Bei der Interpretation der vorliegenden Daten, sowie bei Vergleichen von Ergebnissen aus dem IAB-Betriebspanel mit den Angaben aus anderen Quellen ist immer der Prozess der Datenerhebung zu berücksichtigen. Nur wenn hinreichend Informationen über die Form und den Inhalt der Erhebung sowie die Stichprobengestaltung vorliegen, kann dies gewährleistet werden und werden mögliche Unterschiede zu anderen Ergebnissen erklärbar. Daher wird im folgenden Abschnitt das IAB-Betriebspanel im Allgemeinen, dessen Erhebungsabschnitte zur Aus- und Weiterbildung im Besonderen und einige besonders wichtige einzelnen Punkte dargestellt. Neben diesem Überblick sei zur Erläuterung des IAB-Betriebspanels insbesondere auf *Bellmann (2002)* und *Fischer et al. (2008)* verwiesen, die auch den folgenden Ausführungen zu Grunde liegen.

Datenerhebung

Das IAB-Betriebspanel ist eine Erhebung, deren Stichprobe die sog. Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit (BA) darstellt, die aus der Beschäftigtenstatistik der BA gewonnen wird (vgl. hierzu auch den weiter unten in diesem Kapitel). In ihr sind alle Betriebe in Deutschland erfasst, die zum 30.06 des Vorjahres mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben. Ausgehend von dieser Stichprobengrundlage verwendet die Erhebung den Betrieb als Untersuchungseinheit (Betriebskonzept), wonach unter einem Betrieb eine örtliche Einheit verstanden wird, in der die konkreten Tätigkeiten eines Unternehmens tatsächlich durchgeführt werden. Die Erhebungseinheit „Betrieb“ ist somit nicht mit dem „Unternehmen“ (als wirtschaftlich-rechtliche Einheit) zu verwechseln.

Die Untersuchungseinheiten werden aus dieser Grundgesamtheit anhand einer disproportional geschichteten Zufallsstichprobe identifiziert. Schichtungskriterien sind dabei die Betriebsgröße (Beschäftigtenzahl), die Branche und das Bundesland. Unterhalb dieser Grenzen sind keine repräsentativen Hochrechnungen möglich. Insbesondere wegen Änderungen in der amtlichen Wirtschaftszweig-Systematik (WS73, WZ93, WZ2003) hat sich die Schichtungsmatrix des IAB-Betriebspanels im Laufe der Zeit mehrmals geändert und wird sich wohl auch in Zukunft noch ändern, da eine Anpas-

sung der Klassifikationen an den tatsächlichen Strukturwandel ein dauerndes Interesse der amtlichen Statistik darstellt.

Dieser Umstand wird deshalb betont, weil die Darstellung der Indikatoren des vorliegenden Berichts häufig auch auf eine Branchendifferenzierung der Ergebnisse zurückgreift. Dies hat für den vorliegenden Bericht zur Folge, dass die Zeitreihen mit dem Jahr 2000 beginnen. Zwischen 1999 und 2000 wurde die Branchensystematik derart geändert, dass es nicht möglich ist, die Betriebe über diesen Bruch hinweg eindeutig von der Herkunftsbranche in eine Zielbranche zu überführen, da einige Branchen zusammengelegt wurden, andere in verschiedene neue Branchen untergliedert wurden. Eine Darstellung der Branchen vor 2000 würde somit zusätzliche Tabellen mit einer eigenen Differenzierung erfordern und den Rahmen dieses Berichts überziehen.¹

Das IAB-Betriebspanel wird als jährliche Panelerhebung realisiert und es gehen derzeit die Angaben von rund 16 Tausend Betrieben ein. Die Rücklaufquoten liegen je nach Welle global zwischen 63% und 73%, sie unterscheidet sich dabei jedoch je nach Teilstichprobe erheblich. Am höchsten fällt der Rücklauf bei persönlich und wiederholt befragten Betrieben aus, deutlich geringer bei Erstbefragten. Die Befragung findet dabei überwiegend anhand persönlicher Interviews durch geschulte Interviewer in den Betrieben statt. Seit 2000 werden aber auch schriftliche Interviews durchgeführt und zum Teil wird der Fragebogen zur Vervollständigung hinterlassen, was insbesondere bei recherchaufwendigen Fragen zu einer erhöhten Präzision beiträgt.

Inhalte des IAB-Betriebspanels

Inhaltlich ist das IAB-Betriebspanel eine Mehrthemenbefragung zu unterschiedlichen betrieblichen Kennzahlen, Einschätzungen und Kontexten des betrieblichen Handelns. Dies hat den Vorteil in Analysen umfassende In-

¹ Zusätzlich sei angemerkt, dass – gegenüber früheren Berichten – nun auf die explizite Brancheneinteilung der Schichtungsmatrix zurückgegriffen wird. Der Bruch in der Systematik zwischen 2003 und 2004 kann – im Gegensatz zu dem Bruch 1999/2000 – aber anhand der derzeit gültigen 17er-Brancheneinteilung (WZ2003) überwunden werden. Dies hat jedoch zur Folge, dass einige der früheren Differenzierungen nun anders dargestellt werden, so dass sich auch einige der Angaben im Vergleich zu früheren Berichten unterscheiden.

formationen berücksichtigen zu können und verhindert einen Repräsentativitätsbias hinsichtlich des Themas. Demgegenüber ergibt sich hieraus teilweise eine Begrenzung des Fragenraums zu den einzelnen Themen. In dem modularen Konzept sind dabei Fragen enthalten, die stets wiederkehrende, eher kurzzyklischen Schwankungen unterliegende Tatbestände in jedem Erhebungsjahr erfassen. Dazu zählen auch die Fragen zur betrieblichen Berufsausbildung, und solche, die in mehrjährigem Wechsel Sachverhalte ansprechen, die sich nur in längeren Zyklen verändern. Zusätzlich bietet sich die Möglichkeit, durch einmalige Befragungsschwerpunkte aktuelle Entwicklungen in die Analyse einzubeziehen.

Seit 1995 (dritte Welle des IAB-Betriebspanels) wurden auf Anregung des BIBB Fragestellungen zur Berufsbildung in den Katalog der jährlich wiederkehrenden Fragen der Betriebserhebung aufgenommen und für das BIBB ausgewertet. Im Rahmen einer Verwaltungsvereinbarung mit dem BMBF wurde 1996 eine Sonderauswertung von Paneldaten 1993 bis 1996 vorgenommen, in der die unterschiedlichen Konzepte der Erfassung der beruflichen Bildung und die Entwicklung der betrieblichen Ausbildung 1996 dargestellt wurden. Die Fragen zur betrieblichen Berufsausbildung sind umfangreich, wobei einige Fragen in jeder Erhebung abgefragt werden und teilweise über die Jahre hinweg modifiziert wurden (z.B. Fragen zur Ausbildungsbeteiligung, zur Ausbildungsberechtigung, zum Abschluss neuer Ausbildungsverträge, zur Übernahme von Absolventen etc.). Einige Fragen wurden anlassbezogen gestellt (z.B. Aussetzung der Ausbildereignungsverordnung) bzw. es werden darüber hinaus z.T. bestimmte Schwerpunkte abgefragt (z.B. Gründe der Übernahme von Absolventen). Seitdem wurde bis zum Jahr 2007 das Ausbildungsverhalten deutscher Betriebe mit den Daten des IAB-Betriebspanels differenziert dargestellt (*Eckhardt 1998; Alda/Leber 1999; Gewiese 2000, 2001; Hartung 2002, 2003, 2004, 2005; Hartung/Schöngen 2007; Möller/Stegmaier 2007*).

Auswertungen zur betrieblichen Weiterbildung waren bislang nicht Gegenstand der Berichterstattung, sind jedoch mit den Daten des IAB-Betriebspanel ebenfalls möglich und beschäftigen sich in bisherigen Arbeiten neben allgemeiner betrieblicher Weiterbildung (z.B. *Düll/Bellmann 1998; Kohaut/Neubäumer 2007*) auch mit der Weiterbildung spezieller Beschäftigtengruppen, wie etwa älteren Beschäftigten (z.B. *Bellmann/Leber 2008; Bellmann/Stegmaier 2006*). Aber auch andere spezielle Fragestel-

lungen, wie die Weiterbildung in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) oder der Einfluss von Unsicherheit (z.B. *Bellmann/Leber 2006; Gerner/Stegmaier 2008*) sind untersucht worden. Die Fragen zur Weiterbildung wurden bislang in einem zweijährigen Rhythmus erhoben, seit 2007 sind die Angaben aber jährlich Gegenstand der Erhebung. Einige Basisindikatoren werden dabei immer ermittelt, wie etwa die Frage nach der grundsätzlichen Förderung von Weiterbildung, ebenso wie Angaben zu der Struktur der Weiterbildungsteilnehmer (Qualifikation und Geschlecht). Häufig sind auch Ergebnisse zur Art der Weiterbildung verfügbar, wechselnd werden zudem Angaben zur Finanzierung der Weiterbildung, zu den Inhalten und zu Gründen der Weiterbildungsinaktivität abgefragt.

Abweichungen gegenüber anderen Erhebungen

Bei Abweichungen zu Angaben, die aus anderen Quellen gewonnen werden – etwa hinsichtlich des Anteils der Auszubildenden – sind insbesondere obige Hinweise zur Datenerhebung zu berücksichtigen. Unterschiedliche Ergebnisse zu anderen Erhebungen sind dabei im Wesentlichen auf verschiedene Datengrundlagen, auf unterschiedliche zeitliche Bezüge (Stichtage, Bezugszeiträume usw.), auf die angewandten Erhebungsmethoden (Befragung, prozessproduzierte Daten, Schätzungen usw.) und die Abgrenzung der Untersuchungseinheiten (Betrieb, Unternehmen usw.) zurückzuführen. Daneben ist weiterhin zu beachten dass unterschiedlichen Angaben z.T. auch unterschiedliche Operationalisierungen also verschiedene Frageformulierungen zugrunde liegen. Die Fragebögen des IAB-Betriebspanels sind im Internet öffentlich einsehbar.² Daher sollte bei einem Vergleich der hier vorliegenden Ergebnisse mit andern Angaben immer auch die in diesem Abschnitt vorliegende Datenbeschreibung und ggf. die Fragebögen des IAB-Betriebspanels berücksichtigt werden, wie auch die dem weiteren Text zu entnehmenden Definitionen der verwendeten Indikatoren Aufschluss geben können.

Gleichwohl folgen nun noch einige konkrete Hinweise zu einzelnen Indikatoren bzw. zum Verhältnis des IAB-Betriebspanels zur Beschäftigtenstatistik: Die Basis der Auszubildendenquote sind alle Personen, die in einem

² Vgl. hierzu die Homepage des Forschungsdatenzentrums am IAB: www.fdz.iab.de

sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis stehen. Damit erhöht sich die Quote auch gegenüber den Angaben vergangener Berichte des IAB, da bislang die z.B. um Leiharbeiter, geringfügig Beschäftigte usw. erhöhte Gesamtbeschäftigtenzahl als Nenner der Quote verwendet wurde. Bei der Berechnung der Weiterbildungsintensität hingegen wurde die Gesamtbeschäftigtenzahl als Nenner gewählt, da die Differenzierung nach Qualifikationsgruppen nicht mehr zwischen sozialversicherungspflichtiger und nicht-sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung unterscheiden kann. Zudem ist zu berücksichtigen, dass das IAB-Betriebspanel den 30.6. als Stichtag hat. Angaben, etwa zur Zahl der Weiterbildungsfälle beziehen sich daher meist nur auf das erste Halbjahr, andere Angaben, wie die Zahl der Ausbildungsabschlüsse werden hingegen für das gesamte Jahr erfragt.

Aus dem Charakter der Befragung des IAB-Betriebspanels ergeben sich noch weitere Unterschiede zu anderen Datenquellen. Insbesondere hinsichtlich der Beschäftigtenstatistik, die bei anderen Indikatoren zur Ausbildung des BIBB eine wichtige Rolle spielt. Deshalb seien noch einige Hinweise hierzu angebracht. Die Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit ist eine Vollerhebung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Seit 1973 sind dabei, basierend auf dem gesetzlich vorgeschriebenen „Gemeinsamen Meldeverfahren zur gesetzlichen Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung“ die Arbeitgeber verpflichtet Angaben über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (inkl. Auszubildende) nach einer Prüfung durch die Krankenkassen und die Rentenversicherungsträger an die Bundesagentur für Arbeit zu übermitteln. Die Unterschiede der Datenquellen lassen sich daher insbesondere auf die unterschiedlichen zentralen Charakteristika der Datensätze zurückführen: Während die Beschäftigtenstatistik eine Vollerhebung darstellt, handelt es sich beim Datensatz des IAB-Betriebspanels um eine Stichprobe, bei der – innerhalb bestimmter Grenzen – einige Unschärfen unvermeidlich sind.³ Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass die Angaben der Beschäftigtenstatistik einem amtlichen Meldeverfahren entstammen und damit prozess-

³ Anzumerken ist, dass die Beschäftigtenstatistik auch die Erhebungsgrundlage des IAB-Betriebspanels darstellt. Damit ist es zwar das implizite wie explizite Ziel des IAB-Betriebspanels bzw. dessen Hochrechnung die wichtigsten Strukturmerkmale der Zielungsgrundlage zu reproduzieren, gleichwohl sind dabei bestimmte Fehlertoleranzen in Kauf zu nehmen.

produziert sind. Das IAB-Betriebspanel ist demgegenüber eine (überwiegend) persönliche Befragung bestimmter Personen eines Betriebs. Da beide Verfahren für die ihnen eigenen Fehlerquellen anfällig sind ist auch hiervon ein Unterschied zu erwarten: Während bei persönlichen Angaben die Datenqualität vom Wissen und Verhalten des Befragten abhängt, kann das Meldeverfahren selbst auch fehlerbehaftet sein, da von den Betrieben mitunter als bürokratischer Mehraufwand angesehen wird. Dennoch wird der Beschäftigtenstatistik insgesamt eine gute Datenqualität bescheinigt – jedoch ist dabei in Kauf zu nehmen, dass die Daten erst nach drei Jahren als endgültig klassifiziert werden.

Hinweis:

Die Angaben in diesem Bericht basieren auf der Hochrechnung von Stichprobedaten. Demzufolge kann die wahre Zahl von der von uns ausgewiesenen abweichen – kleine Veränderungen, etwa zum Vorjahr oder zwischen vergleichbaren Gruppen, sollten daher nur mit Vorsicht interpretiert werden. Mit der Hochrechnung hängt ebenfalls zusammen, dass manche Zellen der Tabellen mit einem Asterisken (*) versehen sind, was darauf hinweist, dass die Anzahl der hinter den Angaben stehenden befragten Betriebe, etwa bei sehr differenzierten Betrachtungen, für eine inhaltliche Interpretation, zu gering ist.

3 Betriebliche Berufsausbildung

Das folgende Kapitel widmet sich der Darstellung der betrieblichen Berufsausbildung. Im Abschnitt 3.1 werden zunächst einige grundlegende Strukturmerkmale der betrieblichen Berufsausbildung betrachtet. Wir stellen die Entwicklung der Auszubildendenquote dar, analysieren die Verbreitung der Ausbildungsberechtigung von Betrieben und zeigen, wie sich die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe entwickelt hat. Ein weiterer Schritt (Abschnitt 3.2) widmet sich der Frage, die vor dem Hintergrund der Diskussion um nichtbesetzte Ausbildungsstellen einerseits und Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz andererseits von Interesse ist. Indem wir den Anteil der nichtausbildenden Betriebe und der Betriebe die Ausbildungsverträge nicht vergeben konnten ermitteln gewinnen wir einen Einblick in Bereiche mit besonders eklatantem Mismatch. Schließlich betrachten wir die Übernahme von erfolgreichen Absolventen aus der Sicht des ausbildenden Betriebs (Abschnitt 3.3).

3.1 Ausbildungsstrukturen

Die Ausbildungsquote

Der erste hier betrachtete Indikator stellt die Ausbildungsquote dar. Die Ausbildungsquote gibt an, wie hoch der Anteil der Auszubildenden an der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Bevölkerung ist. Bei der Interpretation und dem Vergleich der Quote mit anderen Angaben ist zu beachten, dass im Vergleich zu den früheren Berichten nun nicht mehr alle Erwerbstätigen den Nenner der Quote bilden, sondern nur noch der Teil der Beschäftigten, die am 30. 6. eines Jahres in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis stehen.⁴ Bei der Zahl der Auszubildenden, die die Betriebe angeben, berücksichtigen wir nicht die Zahl der Beamtenanwärter, die im IAB-Betriebspanel ebenfalls erhoben werden. Der Nenner ergibt sich im IAB-Betriebspanel aus den Angaben der Betriebe zur Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Schließlich ist anzumerken, dass die Auszubildenden Teil des Nenners sind. Mögliche Unterschiede zu anderen Quellen können sich dabei aus einem anderen zeit-

⁴ Im Anhang ist die Quote auch auf Basis aller Beschäftigten wiedergegeben.

lichen Bezug oder aus einer abweichenden Ermittlung der Zahl der Auszubildenden ergeben. Weitere Hinweise über mögliche Ursachen von Differenzen insbesondere zwischen dem IAB-Betriebspanel und der Beschäftigtenstatistik finden sich im Kapitel 2.

(Def. 1) Ausbildungsquote

Der Indikator Ausbildungsquote wird als Quotient der Summe aller hochgerechneten Auszubildenden des Bezugsjahres (Zähler) und der Summe aller hochgerechneten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Nenner), zum Stichtag der Befragung ermittelt.

Laut dem IAB-Betriebspanel sind in Deutschland zum jüngsten Bezugsjahr 2007 rund 26,7 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig gewesen und knapp 1,5 Mio. Personen in einem Auszubildendenverhältnis stehend. Tabelle 1 gibt zunächst einen Überblick über die zeitliche Entwicklung der Quote und differenziert die Angaben zugleich nach Ost- und Westdeutschland.

Tabelle 1: Ausbildungsquote

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Gesamt	6%	6%	6%	6%	6%	6%	6%	6%
Ost	7%	7%	7%	7%	7%	7%	7%	6%
West	6%	6%	6%	6%	6%	6%	6%	5%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Hier ist zu erkennen, dass die Auszubildendenquote für Gesamtdeutschland insgesamt eine stabile Entwicklung aufweist. Die westdeutsche Auszubildendenquote folgt der Quote für Gesamtdeutschland. Für Ostdeutschland ist zu erkennen, dass der ohnehin geringe Unterschied zur Gesamtquote mit der Zeit geringer wurde, so dass die Auszubildendenquote für Gesamtdeutschland im Jahr 2007 aufgrund eines immer in Rechnung zu stellenden Stichprobenfehlers mit 6%⁵ keine Differenzen zwischen Ost- und Westdeutschland zeigt.

Bei einer Differenzierung nach der Betriebsgröße (Tabelle 2) wird deutlich, dass gerade im klein- und mittelbetrieblichen Segment ein – auch über die Zeit hinweg – deutliches Gefälle mit zunehmender Betriebsgröße zu erkennen ist. Während in der kleinsten Betriebsgrößenklasse eine Quote bis zu 8% im Jahr 2000 erreicht wird, beträgt die Quote im Bereich der Betriebe mit mindestens 500 Beschäftigten nie mehr als 5%, zuletzt nur

⁵ Die Prozentangaben werden im Bericht nur ganzzahlig gerundet wiedergegeben.

knapp 5%. Eine Differenzierung nach Ost- und Westdeutschland (vgl. Anhang) ergibt jedoch, dass diese Strukturierung durch die westdeutsche Verteilung geprägt ist, wobei in kleineren Betrieben relativ mehr Auszubildende beschäftigt werden. Während im Westen ebenfalls dieses, dann noch ausgeprägtere Gefälle zu beobachten ist, kann für Ostdeutschland gezeigt werden, dass die Quote mit zunehmender Betriebsgröße ansteigt. Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass in Ostdeutschland die Ausbildung zu großen Teilen als schulische Ausbildung statt findet und damit auch zum Teil als Artefakt der Datenerhebung zu gelten hat. Die schulische Ausbildung findet z.B. in Berufsfachschulen statt. Dabei werden die Auszubildenden nach dem Erhebungskonzept des IAB-Betriebspanels den Beschäftigten zugerechnet. Insofern handelt es sich bei diesen Einrichtungen häufig um Großbetriebe, die zugleich einen bestimmungsgemäß hohen Anteil an Auszubildenden aufweisen.

Tabelle 2: Ausbildungsquote nach Betriebsgröße

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1 bis 9 Besch.	8%	8%	8%	8%	7%	8%	7%	7%
10 bis 49 Besch.	7%	7%	7%	7%	7%	7%	7%	6%
50 bis 499 Besch.	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%
500 + Besch.	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Dieses Phänomen erklärt auch den hohen Anteil an Auszubildenden in den Betrieben, die der Branche „Erziehung und Unterricht“ in Ostdeutschland zuzuordnen sind. Mit Tabelle 3 (nächste Seite) betrachten wir jedoch zunächst die Entwicklung der Auszubildendenquote für Gesamtdeutschland differenziert nach Branche.

Dabei zeigt sich zunächst auch hier für die meisten Branchen eine bemerkenswerte Stabilität der Quote, deren Spannweite häufig nicht größer als ein Prozentpunkt ist. Eine etwas stärkere Zunahme über die Zeit findet sich jedoch beim Gastgewerbe von rund 9% auf knapp 12%, auch in der Land- und Forstwirtschaft findet sich eine leichte Zunahme, wobei beide Branchen nach dem Bereich Erziehung und Unterricht mit die höchsten Ausbildungsquoten aufweisen. Die Quote im Bereich Erziehung und Unterricht ist zugleich am stärksten, um drei Prozentpunkte, gesunken. Zur Erklärung dieser unterschiedlichen Einsatzdichte von Auszubildenden sei einerseits auf die oben bereits erwähnte Sonderstellung des Bereichs „Erziehung und Unterricht“ verwiesen. Auf der anderen Seite können theoretische Überlegungen weiterhelfen. In der Forschung zur betrieblichen Aus-

bildung kann u.a. das Produktionsmodell und das Investitionsmodell unterschieden werden (z.B. *Niederalt 2003*). Nach dem Produktionsmodell bilden Betriebe aus, wenn die Erträge die Kosten der Ausbildung insbesondere schon während der Ausbildungsphase übersteigen. Das Investitionsmodell geht demgegenüber davon aus, dass der Betrieb die Kosten der Ausbildung erst zu einem späteren Zeitpunkt amortisieren kann, so dass in diesem Zusammenhang z.B. eine geringe Fluktuation der Beschäftigten eine Voraussetzung der betrieblichen Investition darstellt. So liegen z.B. für den Bereich der Land- und Forstwirtschaft Ergebnisse vor, wonach das Kosten-Ertrags-Verhältnis in der Ausbildung für diese Betriebe besonders günstig ausfällt (*Beicht/Walden 2002*). Aber auch für kleinere Betriebe geht man von geringeren Nettoausbildungskosten aus (*Niederalt 2003*), was die bereits oben beschriebene Beobachtung einer höheren Ausbildungsquote bei kleineren (westdeutschen) Betrieben auch im Lichte dieser Erklärung verständlich macht.

Tabelle 3: Ausbildungsquote nach Branche

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	8%	9%	8%	9%	10%	10%	9%	10%
Bergbau und Energie	4%	4%	4%	4%	5%	5%	5%	5%
Nahrung und Genuss	7%	7%	7%	7%	8%	7%	7%	8%
Verbrauchsgüter	4%	5%	5%	5%	5%	4%	4%	4%
Produktionsgüter	4%	4%	4%	4%	4%	4%	4%	4%
Investitions- und Gebrauchsgüter	4%	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%
Baugewerbe	10%	9%	9%	9%	8%	8%	8%	9%
Handel und Reparatur	8%	8%	7%	7%	7%	7%	7%	7%
Verkehr und Nachrichten	3%	3%	3%	3%	3%	3%	3%	3%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	5%	6%	6%	6%	5%	5%	5%	5%
Gastgewerbe	9%	9%	9%	10%	12%	12%	12%	12%
Erziehung und Unterricht	14%	13%	11%	12%	13%	13%	12%	11%
Gesundheits- und Sozialwesen	7%	6%	6%	6%	6%	6%	6%	5%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	4%	4%	4%	4%	4%	4%	3%	3%
Sonstige Dienstleistungen	6%	6%	6%	5%	6%	7%	7%	6%
Org. ohne Erwerbscharakter	2%	4%	2%	2%	4%	4%	4%	5%
Öffentliche Verwaltung	3%	3%	3%	3%	4%	3%	4%	4%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Die Unterschiede zwischen den ost- und westdeutschen Branchen (Anhang) erhärten wiederum die Vermutung, der hohen Bedeutung der schulischen Ausbildung in Ostdeutschland. Die Ausbildungsquote bewegt sich in den vergangenen Jahren im Bereich Erziehung und Unterricht zwischen 18% und fast 26%, Werte die so in keinem anderen Bereich finden lassen. Das Gastgewerbe ist in beiden Landesteilen mit einer sehr hohen Quote

vertreten, in Westdeutschland ergibt sich dagegen im Bereich der Land- und Forstwirtschaft gegenüber dem Osten ein deutlich höherer Wert.

Die Ausbildungsberechtigung

Mit dem nächsten Abschnitt wenden wir uns stärker den Betrieben zu und wollen berücksichtigen, ob ein Betrieb überhaupt zur Ausbildung berechtigt ist und ob er dann gegebenenfalls ausbildet. Eine Unterscheidung die bei der Analyse der Ausbildungsquote nicht beachtet wurde.

Welcher Betrieb ist aber nun zur Ausbildung berechtigt? Ein Betrieb kann die Ausbildungsberechtigung nur erlangen, wenn erstens die „[...] Ausbildungsstätte nach Art und Einrichtung für die Berufsausbildung geeignet ist und die Zahl der Auszubildenden in einem angemessenen Verhältnis zur Zahl der Ausbildungsplätze oder zur Zahl der beschäftigten Fachkräfte steht [...]“. Zweitens betrifft die Eignung nicht nur die Betriebsstätte, sondern auch den Arbeitgeber, wonach Auszubildende nur einstellen darf „[...] wer persönlich geeignet ist. Auszubildende darf nur ausbilden, wer persönlich und fachlich geeignet ist.“⁶ Wenn, neben weiteren, diese Voraussetzungen von einem Betrieb nicht erfüllt werden können, hat der Gesetzgeber die Möglichkeit einer Verbundausbildung vorgesehen. Damit können insbesondere kleinere Betriebe, relevante Kosten der Ausbildung verringern ohne damit auf die Rekrutierungsmöglichkeit der Berufsausbildung verzichten zu müssen. Diese Form ist aber nicht nur für Betriebe interessant, die sonst vor den Kosten und dem Aufwand der Ausbildung zurückschrecken, sondern auch für Betriebe, die nur sehr unregelmäßig oder in langen Abständen Auszubildende beschäftigen. Im IAB-Betriebspanel wird dieser Differenzierung in der Frageformulierung Rechnung getragen.

(Def. 2) Ausbildungsberechtigung

Der Indikator Ausbildungsberechtigung zeigt an, ob ein Betrieb die gesetzlichen Voraussetzungen (vgl. Text) erfüllt, um als Ausbildungsbetrieb agieren zu können. Die Angaben zu den Anteilen in den Tabellen basieren auf hochgerechneten Werten. Im IAB-Betriebspanel werden die Betriebe direkt gefragt, ob sie gesetzlichen Voraussetzungen zur betrieblichen Berufsausbildung alleine, im Verbund oder nicht erfüllen:

Erfüllt dieser Betrieb/diese Dienststelle die bestehenden gesetzlichen Voraussetzungen zur Berufsausbildung? Zu den Voraussetzungen gehören persönlich und fachlich geeignete Ausbilder und eine geeignete Ausbildungsstätte!

⁶ Vgl. BBiG, § 27 und 28.

- ▶ Ja, der Betrieb erfüllt die Voraussetzungen
- ▶ Ja, im Verbund mit anderen Betrieben/Dienststellen oder überbetrieblichen Einrichtungen
- ▶ Nein

Wir sehen in Tabelle 4, dass sich im zeitlichen Verlauf kaum Veränderungen auffinden lassen, anhand derer die Verteilung der Berechtigung zur betrieblichen Berufsausbildung beschrieben werden kann. Lediglich die Unterscheidung nach Ost- und Westdeutschland ergibt eine nahezu durchgängige Differenz von ca. zehn Prozentpunkten bei den Betrieben, die keine Berechtigung zur betrieblichen Ausbildung besitzen, was nicht zuletzt auf die deutlich stärker kleinbetrieblich geprägte Wirtschaftsstruktur in Ostdeutschland zurückzuführen ist. Auch in 2007, sind es demnach etwas mehr als 50% der Betriebe in Ostdeutschland, die keine Ausbildungs-berechtigung haben, hingegen sind es in Westdeutschland nur rund 40%. Insgesamt wird auch deutlich, dass die Verbundausbildung eine eher geringe Rolle spielt.

Tabelle 4: Ausbildungsberechtigung

Gesamt	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
k.B.	41%	45%	43%	40%	43%	42%	42%	42%
B.i.V.	2%	4%	4%	5%	3%	4%	4%	4%
B.	57%	52%	54%	56%	54%	55%	55%	55%
Ost								
k.B.	49%	51%	49%	47%	51%	49%	50%	51%
B.i.V.	4%	6%	5%	5%	5%	5%	4%	4%
B.	49%	46%	48%	50%	46%	47%	47%	46%
West								
k.B.	40%	44%	42%	39%	42%	40%	40%	40%
B.i.V.	2%	3%	3%	4%	3%	4%	4%	4%
B.	59%	54%	55%	58%	56%	57%	57%	57%

k.B. = keine Berechtigung, B.i.V. = Berechtigung im Verbund, B. = Berechtigung
Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Bei einer Berücksichtigung der Betriebsgröße ergibt sich hingegen ein augenfälliger Zusammenhang. Der Anteil der Betriebe, die keine Berechtigung zur Ausbildung haben, sinkt mit zunehmender Betriebsgröße. Unter den Großbetrieben ab 500 Beschäftigten sind nur noch rund 3% der Betriebe ohne Ausbildungsberechtigung. Neben der allgemeinen Berechtigung nimmt auch die Berechtigung im Verbund mit der Betriebsgröße zu. Verfolgt man die zeitliche Entwicklung unter Berücksichtigung der Betriebsgröße lässt sich weiter festhalten, dass gerade bei den Betrieben mit 50 bis 499 Beschäftigten, aber auch bei Betrieben mit 500 und mehr Beschäftigten, zwar langsam aber fast durchgehend der Anteil der Betriebe ohne Ausbildungsberechtigung geringer geworden ist. Bei einer Differenzierung zwischen Ost- und Westdeutschland (Anhang) ergibt sich schließ-

lich, dass dieser Rückgang in der Größenklasse 50 bis 499 Beschäftigte in erster Linie auf westdeutsche, der in der Größenklasse 500 und mehr Beschäftigte dagegen v.a. auf ostdeutsche Betriebe zurückzuführen ist.

Tabelle 5: Ausbildungsberechtigung nach Betriebsgröße

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1-9 Besch.	k.B.	47%	52%	49%	46%	50%	48%	48%	49%
	B.i.V.	1%	3%	3%	4%	3%	3%	3%	3%
	B.	52%	46%	48%	51%	47%	49%	50%	48%
10-49 Besch.	k.B.	30%	30%	29%	27%	27%	28%	29%	28%
	B.i.V.	4%	5%	5%	6%	5%	6%	5%	5%
	B.	68%	66%	67%	68%	69%	68%	68%	69%
50-499 Besch.	k.B.	18%	16%	16%	14%	14%	14%	14%	14%
	B.i.V.	8%	8%	8%	8%	7%	8%	9%	9%
	B.	77%	79%	78%	81%	81%	81%	80%	80%
500+ Besch.	k.B.	6%	4%	5%	4%	3%	3%	3%*	3%*
	B.i.V.	11%	11%	11%	10%	10%	11%	13%	11%
	B.	88%	91%	88%	90%	91%	92%	91%	93%

k.B. = keine Berechtigung, B.i.V. = Berechtigung im Verbund, B. = Berechtigung
Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Der Blick auf die Entwicklung der Ausbildungsberechtigung nach Branchen kann hier aufgrund der Vielzahl der Tabellenzellen nur cursorisch erfolgen, auf die Darstellung getrennt nach Ost- und Westdeutschland sei auf die Tabellen im Anhang verwiesen. Betrachtet man zunächst den jüngsten Beobachtungszeitpunkt wird deutlich, dass die Branche Nahrungs- und Genussmittelherstellung den derzeit geringsten Anteil nicht ausbildungsberechtigter Betriebe aufweist (18%). Sehr hohe Anteile nicht ausbildungsberechtigter Betriebe finden sich demgegenüber im Gastgewerbe (62%) und im Bereich Erziehung und Unterricht (61%), der Spitzenwert von 80% wird bei den Organisationen ohne Erwerbszweck erreicht. Ein Blick auf die Entwicklung seit 2000 zeigt für die meisten Branchen nur geringe Änderungen. Eine deutliche Abnahme von 43% (2000) auf 30% (2007) für den Anteil der nichtausbildungsberechtigten Betriebe ist in der Verbrauchsgüterindustrie zu konstatieren. Demgegenüber ist für den Anteil der nichtausbildungsberechtigten Betriebe eine starke Zunahme im Bereich Erziehung und Unterricht (45% (2000) auf 61% (2007)) und im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens (27% (2000) auf 42% (2007)) zu verzeichnen.

Tabelle 6: Ausbildungsberechtigung nach Branche

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	k.B.	42%	42%	39%	33%	43%	45%	44%	45%
	B.i.V.	2%*	2%*	3%*	6%*	2%*	2%*	3%*	3%*
	B.	57%	56%	59%	63%	57%	53%	54%	53%
Bergbau und Energie	k.B.	49%	62%	9%	50%	41%	41%	41%	44%
	B.i.V.	7%*	9%	9%	13%	10%	13%	8%	13%
	B.	46%	31%	39%	40%	50%	49%	53%	44%
Nahrung und Genuss	k.B.	14%	23%	21%	16%	14%	16%	18%	18%
	B.i.V.	1%*	2%	5%*	8%*	6%*	8%*	7%*	6%*
	B.	86%	76%	75%	77%	81%	78%	76%	78%
Verbrauchsgüter	k.B.	43%	32%	33%	29%	35%	30%	34%	30%
	B.i.V.	1%*	5%	3%	2%*	2%*	2%*	2%*	2%*
	B.	56%	64%	65%	70%	64%	69%	65%	68%
Produktionsgüter	k.B.	40%	40%	31%	31%	33%	32%	35%	32%
	B.i.V.	2%	3%	3%	3%	4%	4%	3%	3%
	B.	59%	58%	66%	66%	65%	66%	63%	66%
Investitionsgüter	k.B.	28%	31%	28%	31%	30%	30%	27%	30%
	B.i.V.	4%	5%	4%	4%	7%	4%	5%	6%
	B.	68%	67%	69%	66%	66%	66%	70%	67%
Baugewerbe	k.B.	21%	30%	23%	23%	26%	24%	26%	27%
	B.i.V.	2%	4%	4%	3%	3%	2%	2%	3%
	B.	78%	68%	75%	76%	72%	74%	73%	71%
Handel- und Reparatur	k.B.	40%	44%	44%	39%	41%	38%	37%	37%
	B.i.V.	2%	3%	2%	3%	3%	3%	3%	3%
	B.	59%	54%	55%	59%	57%	59%	61%	61%
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	k.B.	66%	66%	65%	60%	69%	61%	68%	65%
	B.i.V.	3%	8%	5%	12%	4%	6%	5%	5%
	B.	31%	26%	30%	30%	27%	34%	28%	31%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	k.B.	42%	45%	39%	38%	38%	44%	41%	41%
	B.i.V.	7%	8%	12%	11%	14%	12%	9%	14%
	B.	52%	48%	50%	53%	49%	46%	51%	47%
Gastgewerbe	k.B.	71%	77%	69%	68%	71%	69%	67%	62%
	B.i.V.	1%*	1%*	2%*	2%*	1%*	1%*	2%*	2%*
	B.	29%	22%	30%	31%	28%	30%	31%	37%
Erziehung und Unterricht	k.B.	45%	50%	46%	53%	52%	58%	55%	61%
	B.i.V.	5%	6%	11%	7%	8%	13%	11%	8%
	B.	51%	45%	45%	42%	42%	31%	37%	32%
Gesundheits- und Sozialwesen	k.B.	26%	32%	33%	29%	35%	36%	38%	42%
	B.i.V.	4%	4%	4%	4%	2%	5%	5%	4%
	B.	71%	65%	65%	67%	63%	61%	58%	55%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	k.B.	42%	48%	46%	41%	48%	46%	44%	46%
	B.i.V.	1%	3%	2%	4%	2%	3%	2%	3%
	B.	57%	51%	51%	56%	50%	53%	54%	51%
Sonstige Dienstleistungen	k.B.	47%	47%	50%	44%	43%	42%	41%	41%
	B.i.V.	1%	3%	2%	3%	3%	3%	2%	2%
	B.	52%	52%	49%	53%	54%	56%	57%	58%
Organisationen ohne Erwerbscharakter	k.B.	80%	78%	78%	78%	76%	75%	75%	80%
	B.i.V.	3%*	5%	8%*	5%*	3%*	7%	6%*	4%*
	B.	17%	17%	14%	19%	20%	22%	21%	16%
Öffentliche Verwaltung	k.B.	57%	53%	51%	47%	49%	46%	42%	42%
	B.i.V.	9%	10%	15%	17%	12%	13%	12%	11%
	B.	36%	39%	36%	38%	41%	43%	49%	49%

k.B. = keine Berechtigung, B.i.V. = Berechtigung im Verbund, B. = Berechtigung
Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Die Ausbildungsbeteiligung

Im folgenden Abschnitt wird der Blick auf die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe gerichtet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht jeder Betrieb ausbildungsberechtigt ist (s.o.). Demzufolge darf eine Bewertung der Ausbildungsaktivität in Deutschland nicht ausschließlich vor dem Hintergrund aller Betriebe erfolgen. Ein weiterer Aspekt, der für eine angemessene Er-

fassung der Ausbildungsbeteiligung wichtig ist, besteht in der Frage, welche Merkmale ein Betrieb aufweisen muss, um ihn als Ausbildungsbetrieb einstufen zu können. Da das IAB-Betriebspanel viele Angaben mit stichtagsbezogenen Daten (30.6.) ermittelt, wird die Definition des Ausbildungsbetriebs so weit gefasst, dass die wichtigsten Szenarien berücksichtigt werden können:

- ▶ Auszubildende im letzten Ausbildungsjahr haben am 30.06. bereits den Ausbildungsbetrieb verlassen. Es besteht das Risiko, dass bei frühzeitiger Beendigung - die teilweise schon im Februar möglich ist - aufgrund des zeitlichen Abstandes nicht alle als erfolgreich Abschließende gezählt werden.
- ▶ Auch ist denkbar, dass die Suche nach potenziellen Auszubildenden erst noch in die aktive Phase eintritt bzw. Azubis für das beginnende Ausbildungsjahr (i. d. R. August) noch nicht vertraglich verpflichtet worden sind und deswegen nicht als Auszubildende gezählt werden.
- ▶ Kombiniert man beide Möglichkeiten, ist denkbar, dass ein Betrieb, der sowohl im letzten als auch im kommenden Ausbildungsjahr Auszubildende beschäftigt (hat), keine Auszubildenden angibt und demzufolge als 'nicht ausbildend' bezeichnet werden würde.

(Def. 3) Ausbildungsbeteiligung

Der Indikator Ausbildungsbeteiligung bildet den Anteil der Betriebe ab, die gemäß verschiedenen Szenarien als ausbildungsaktiv bezeichnet werden können (Angaben in den Tabellen sind hochgerechnet). Die tatsächliche Ermittlung erfolgt nach der Befragung der Betriebe, anhand

- ▶ der Informationen über die Ausbildungsberechtigung,
- ▶ des Bestands an Auszubildenden,
- ▶ der Zahl der Zugänge an Auszubildenden im zu Ende gehenden Ausbildungsjahr,
- ▶ der Zahl der Abgänge an Auszubildenden im laufenden Kalenderjahr
- ▶ der Zahl der Zugänge an Auszubildenden im beginnenden Ausbildungsjahr
- ▶ und der Planung des Betriebs für das beginnende Ausbildungsjahr.

Das Merkmal ist seit 2001 programmiert im Datensatz erhalten, für weiter zurück liegende Zeitpunkte kann das Merkmal (teilweise unter Einschränkungen) nachprogrammiert werden. Zur genauen Programmierung vgl. *TNS Infratest Sozialforschung (2002)*.

Insbesondere diese hier eigens entwickelte Definition des Ausbildungsbetriebs, wie auch die Besonderheiten der jeweils zugrundeliegenden Datensätze sind zu berücksichtigen, wenn Differenzen zwischen diesen Angaben

und den Zahlen anderer Erhebungen bestehen (vgl. auch hierzu wieder Kapitel 2). So fallen etwa die Angaben, die direkt aus der Beschäftigtenstatistik gewonnen werden etwas geringer aus.

Wirft man einen Blick auf die Tabelle 7 ist zu erkennen, dass seit 2000 insgesamt zwischen 29% und 31% aller Betriebe jährlich nach unserer Definition als Ausbildungsbetriebe bezeichnet werden können. Eine Unterscheidung nach Ost- und Westdeutschland zeigt dabei erstens, dass der Anteil der Ausbildungsbetriebe, bezogen auf alle Betriebe in Westdeutschland höher ausfällt und zweitens, dass die Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland über die Jahre hinweg von knapp vier Prozentpunkten auf gut sieben Prozentpunkte zugelegt hat.

Tabelle 7: Ausbildungsbeteiligung

Gesamt	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Ab.	29%	30%	30%	29%	30%	31%	30%	31%
k. Ab.	30%	25%	27%	31%	26%	27%	28%	27%
k. B.	41%	46%	43%	40%	43%	42%	42%	43%
West								
Ab.	30%	30%	31%	30%	31%	32%	32%	32%
k. Ab.	31%	25%	27%	31%	27%	28%	28%	28%
k. B.	40%	44%	42%	39%	42%	40%	40%	40%
Ost								
Ab.	26%	27%	26%	25%	26%	26%	24%	25%
k. Ab.	25%	22%	26%	28%	23%	25%	26%	24%
k. B.	49%	51%	49%	47%	51%	49%	50%	51%

Ab. = Ausbildungsbeteiligung, k. Ab. = keine Ausbildungsbeteiligung trotz Berechtigung, k. B. = keine Berechtigung, Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle 8: Ausbildungsbeteiligung nach Betriebsgröße

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1-9 Besch.	Ab.	20%	21%	22%	20%	21%	22%	21%	21%
	k. Ab.	33%	28%	29%	34%	29%	30%	31%	30%
	k. B.	47%	52%	49%	46%	50%	48%	48%	49%
10-49 Besch.	Ab.	49%	52%	50%	49%	52%	51%	50%	50%
	k. Ab.	21%	18%	21%	24%	21%	21%	21%	22%
	k. B.	30%	30%	29%	27%	27%	28%	29%	28%
50-499 Besch.	Ab.	69%	73%	74%	73%	75%	75%	75%	75%
	k. Ab.	13%	11%	11%	12%	10%	11%	11%	11%
	k. B.	18%	16%	16%	14%	14%	14%	14%	14%
500+ Besch.	Ab.	87%	91%	92%	92%	92%	92%	91%	91%
	k. Ab.	7%	5%	4%	4%	5%	5%	6%	5%
	k. B.	6%	4%	5%	4%	3%	3%	3%*	4%

Ab. = Ausbildungsbeteiligung, k. Ab. = keine Ausbildungsbeteiligung trotz Berechtigung, k. B. = keine Berechtigung, Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Die Betrachtung unter Berücksichtigung der Betriebsgröße (Tabelle 8) ergibt schließlich ein bereits von der Ausbildungsberechtigung vertrautes Bild. Im Jahr 2007 ist nur jeder fünfte Betrieb mit weniger als zehn Mitarbeitern als Ausbildungsbetrieb zu klassifizieren. Dieser Anteil wird dann in jeder Größenklasse höher, bis hin zu den Großbetrieben ab 500 Beschäftigten, bei denen rund 91% als Ausbildungsbetriebe einzustufen sind. Bei

der zeitlichen Entwicklung ist bei den beiden kleineren Größenklassen keine nennenswerte Veränderung seit 2000 eingetreten. Für die Betriebe mit 50 bis 499 Beschäftigten und Betriebe ab 500 Beschäftigten ist dagegen eine leichte Zunahme zwischen vier bis sechs Prozentpunkten festzustellen. Der wichtigste Unterschied zwischen Ost- und Westdeutschland (Anhang) besteht darin, dass zwar das Betriebsgrößenmuster in beiden Landesteilen dasselbe ist, jedoch ist der Anteil der Ausbildungsbetriebe in Ostdeutschland in allen Größenklassen zwischen drei und fünf Prozentpunkten geringer. Eine Ausnahme besteht nur in der höchsten Größenklasse, wo die Differenzen vernachlässigbar gering ausfallen.

Tabelle 9 siehe nächste Seite

Tabelle 9: Ausbildungsbeteiligung nach Branche

Gesamt		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	Ab.	23%	27%	32%	28%	34%	32%	30%	32%
	k. Ab.	35%	31%	29%	39%	24%	22%	26%	23%
	k. B.	42%	42%	39%	33%	43%	45%	44%	45%
Bergbau und Energie	Ab.	35%	26%	29%	27%	33%	31%	37%	36%
	k. Ab.	17%*	12%*	17%	23%	26%	28%	22%	20%
	k. B.	49%	62%	53%	50%	41%	41%	41%	44%
Nahrung und Genuss	Ab.	49%	45%	52%	52%	56%	57%	56%	55%
	k. Ab.	37%	32%	27%	31%	31%	27%	26%	28%
	k. B.	14%	23%	21%	16%	14%	16%	18%	18%
Verbrauchsgüter	Ab.	31%	40%	39%	36%	37%	39%	33%	36%
	k. Ab.	26%	28%	29%	36%	28%	29%	33%	34%
	k. B.	43%	32%	33%	29%	35%	32%	34%	30%
Produktionsgüter	Ab.	37%	40%	40%	41%	41%	39%	36%	40%
	k. Ab.	24%	20%	28%	27%	26%	29%	29%	28%
	k. B.	40%	40%	32%	31%	33%	32%	35%	32%
Investitionsgüter	Ab.	38%	40%	44%	41%	43%	42%	43%	45%
	k. Ab.	34%	29%	28%	28%	27%	27%	30%	25%
	k. B.	28%	31%	28%	31%	30%	30%	27%	30%
Baugewerbe	Ab.	44%	42%	43%	38%	39%	39%	40%	39%
	k. Ab.	35%	28%	34%	39%	35%	36%	34%	34%
	k. B.	21%	30%	23%	23%	26%	24%	26%	27%
Handel- und Reparatur	Ab.	29%	32%	31%	29%	31%	35%	34%	34%
	k. Ab.	31%	24%	25%	32%	28%	26%	30%	28%
	k. B.	40%	44%	44%	39%	41%	38%	37%	37%
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	Ab.	19%	15%	15%	15%	15%	16%	15%	17%
	k. Ab.	16%	19%	21%	25%	17%	23%	17%	18%
	k. B.	66%	66%	65%	60%	69%	61%	68%	65%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	Ab.	28%	29%	29%	29%	26%	25%	23%	24%
	k. Ab.	30%	25%	32%	33%	35%	31%	36%	35%
	k. B.	42%	46%	39%	38%	38%	44%	41%	41%
Gastgewerbe	Ab.	12%	11%	16%	15%	16%	18%	17%	19%
	k. Ab.	17%	12%	15%	17%	13%	12%	15%	19%
	k. B.	71%	77%	69%	68%	71%	69%	68%	62%
Erziehung und Unterricht	Ab.	30%	30%	22%	21%	25%	21%	24%	22%
	k. Ab.	25%	20%	33%	26%	23%	22%	21%	17%
	k. B.	45%	50%	46%	53%	52%	58%	55%	61%
Gesundheits- und Sozialwesen	Ab.	36%	38%	37%	38%	36%	34%	33%	33%
	k. Ab.	38%	30%	31%	32%	29%	30%	29%	25%
	k. B.	26%	32%	33%	29%	35%	36%	38%	42%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ab.	25%	22%	24%	26%	24%	24%	24%	23%
	k. Ab.	33%	30%	29%	33%	28%	31%	31%	30%
	k. B.	42%	48%	46%	41%	48%	46%	44%	46%
Sonstige Dienstleistungen	Ab.	27%	28%	27%	25%	33%	33%	35%	30%
	k. Ab.	26%	25%	23%	32%	24%	25%	24%	29%
	k. B.	47%	47%	50%	44%	43%	42%	41%	41%
Organisationen ohne Erwerbscharakter	Ab.	7%	14%	7%	6%	10%	10%	9%	7%
	k. Ab.	12%	7%	14%	16%	13%	16%	16%	13%
	k. B.	80%	79%	78%	78%	76%	75%	75%	80%
Öffentliche Verwaltung	Ab.	24%	31%	30%	30%	36%	37%	37%	36%
	k. Ab.	20%	17%	19%	22%	15%	17%	22%	21%
	k. B.	57%	53%	51%	47%	49%	46%	42%	42%

Ab. = Ausbildungsbeteiligung, k. Ab. = keine Ausbildungsbeteiligung trotz Berechtigung, k. B. = keine Berechtigung, Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Unter Kontrolle der Branche (Tabelle 9) zeigt sich, dass die Nahrungs- und Genussmittelhersteller nicht nur den geringsten Anteil nichtausbildungsberechtigter Betriebe haben (s.o.) sondern mit 55% (2007) auch den höchsten Anteil an tatsächlich ausbildungsaktiven Betrieben, aber auch die Betriebe der Investitions- und Gebrauchsgüterindustrie haben mit 45% (2007) noch einen hohen Wert. Am anderen Ende finden sich die Betriebe aus dem Bereich des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung (17%)

und das Gastgewerbe (20%). Die Ergebnisse für Ost- und Westdeutschland sind dem Anhang zu entnehmen.

3.2 Ausbildungspotenzial

In regelmäßigen Abständen beschäftigt sich die öffentliche und politische Diskussion mit der Tatsache, dass ausbildungswillige junge Menschen keinen Ausbildungsplatz finden. Vor diesem Hintergrund ist von besonderem Interesse, wie es um das Ausbildungspotenzial in der Wirtschaft steht. Gleichzeitig wird aber auch betont, dass Betriebe über die mangelnde Eignung oder zu geringes Interesse der Bewerber an einer bestimmten Ausbildung besteht, so dass Ausbildungsstellen nicht besetzt werden. Kurz es besteht das Problem, dass einerseits einige Jugendliche keinen Ausbildungsplatz finden und manche Betriebe ihre Ausbildungsplätze nicht besetzen können, was auch als Mismatch bezeichnet werden kann. D.h. Angebot und Nachfrage kommen aufgrund von Marktunvollkommenheiten, wie etwa regionale Disparitäten, nicht zur Deckung. Wir können mit den vorliegenden Daten keine Auskunft zur vollständigen Größe dieses Mismatch geben, wir werden auch nicht überprüfen, was die Gründe sind. Stattdessen werden wir im folgenden Abschnitt zwei Indikatoren präsentieren, die ein mögliches Ausbildungspotenzial und dessen Größe – aus betrieblicher Sicht – beschreiben und damit zumindest einen Teil dieses Phänomens darstellen. Hierzu werden die oben bereits diskutierten Anteile ausbildender Betriebe und – trotz Ausbildungsberechtigung – nichtausbildender Betriebe zueinander in Beziehung setzen. Ein zweiter Indikator ist im IAB-Betriebspanel dadurch gegeben, dass wir Informationen darüber erheben, bei wie vielen Betrieben, die Ausbildungsverträge angeboten haben, es zu (k)einem Vertragsabschluss kam.

Ausbildungsinaktivität

Der Indikator Ausbildungsbeteiligung im Abschnitt 3.1 kann genutzt werden um das Ausbildungspotenzial in Deutschland zu beschreiben. Je nach Abgrenzung beteiligt sich, von allen formal zur Ausbildung berechtigten Betrieben, ein unterschiedlich hoher Anteil aktiv an der Ausbildung, wohingegen einige Betriebe sich nicht an der Ausbildung beteiligen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass wir im vorliegenden Bericht, die Angaben der unterschiedlichen Erhebungszeitpunkte nicht verknüpft haben. Zwar

haben wir eine sehr umfassende Definition der Ausbildungsbeteiligung gewählt, doch ist zu berücksichtigen, dass auch nach dieser Definition nicht alle Betriebe jedes Jahr als Ausbildungsbetrieb zu klassifizieren sind. Viele Betriebe bilden hingegen nicht jedes Jahr aus, sondern wählen größere Abstände. *Fischer et al. (2007)* haben diesen Zusammenhang untersucht, indem sie anhand der Daten des IAB-Betriebspanels für die Jahre 2000 bis 2005 den Anteil dauerhaft nicht ausbildender Betriebe bestimmt haben. Demnach sind nur 27% der ausbildungsberechtigten Betriebe dauerhaft nicht ausbildungsaktiv, wobei insbesondere Kleinbetriebe dieses Verhalten zeigen.

(Def. 4) Ausbildungsinaktivität

Der Indikator Ausbildungsinaktivität ist ein Quotient mit der hochgerechneten Anzahl der trotz bestehender Ausbildungsberechtigung nicht ausbildenden Betriebe (gemäß der Abgrenzung des Indikators Ausbildungsberechtigung) als Zähler und der hochgerechneten Anzahl der ausbildungsberechtigten Betriebe als Nenner zum Stichtag der Befragung.

In Tabelle 10 sind die Werte des Quotienten für Gesamtdeutschland und differenziert nach Ost- und Westdeutschland abgetragen. Zum jüngsten Beobachtungszeitpunkt kann festgehalten werden, dass fast die Hälfte der ausbildungsberechtigten Betriebe, also gut 47%, nicht als Ausbildungsbetrieb aktiv waren. Der Wert ist dabei in Ostdeutschland (49%) etwas höher als im Westen (46%). Der zeitliche Verlauf zeigt, dass die Quote den höchsten Wert im Jahr 2003 erreicht, was sicher auch auf die konjunkturelle Entwicklung zurückzuführen ist – im Jahr 2003 gab es seit längerer Zeit wieder ein negatives BIP-Wachstum in Deutschland (vgl. z.B. *Statistisches Bundesamt 2008*). Seit dem ist die Ausbildungsinaktivität um vier bis fünf Prozentpunkte zurückgegangen, insgesamt sind die Differenzen im zeitlichen Verlauf aber eher gering.

Tabelle 10: Ausbildungsinaktivität

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Gesamt	50%	45%	47%	51%	47%	47%	48%	47%
Ost	49%	45%	50%	53%	47%	50%	51%	49%
West	51%	46%	46%	51%	47%	46%	47%	46%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Die Betrachtung nach Betriebsgröße (Tabelle 11) ergibt zunächst den Befund, dass der Anteil der ausbildungsinaktiven Betriebe bei kleineren Betrieben mit 61% in der kleinsten Betriebsgrößenklasse deutlich am höchsten ausfällt. Dieser Wert verringert sich mit zunehmender Betriebsgröße und beträgt bei den Großbetrieben schließlich nur noch 5% im Jahr 2007.

Im zeitlichen Verlauf erkennt man insgesamt kaum nennenswerte Veränderungen, wenn dann lässt sich für die kleineren Betriebe mit bis zu 49 Beschäftigten noch am ehesten ein Rückgang der Quote seit 2003 ermitteln. Dieser Befund gilt auch für Westdeutschland (Anhang), für Ostdeutschland kann sogar festgestellt werden, dass der Rückgang fast nur noch auf die zunehmende Aktivität bei den Betrieben der kleinsten Betriebsgrößenklasse zurückzuführen ist.

Tabelle 11: Ausbildungsinaktivität nach Betriebsgröße

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1 bis 9 Besch.	62%	57%	57%	62%	58%	58%	59%	59%
10 bis 49 Besch.	30%	26%	30%	33%	28%	29%	30%	30%
50 bis 499 Besch.	16%	13%	13%	14%	12%	13%	13%	13%
500+ Besch.	7%	6%	4%	4%	5%	5%	6%	5%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Berücksichtigt man schließlich auch die Branchenzugehörigkeit der Betriebe (Tabelle 12) ergeben sich starke Differenzen. Bereiche mit einer besonders hohen überdurchschnittlichen Ausbildungsinaktivität sind etwa das Kredit- und Versicherungsgewerbe mit 59% ebenso wie die unternehmensnahen Dienstleistungen mit 56%, der höchste Wert mit 64% wird bei den Organisationen ohne Erwerbszweck erreicht. Auf der anderen Seite finden sich Branchen, die rund zwanzig Prozentpunkte unter dem Durchschnittswert liegen: Die Branchen Bergbau und Energie, Nahrung und Genuss sowie Investitions- und Gebrauchsgüter, aber auch die Öffentliche Verwaltung weisen eine geringe Ausbildungsinaktivität zwischen 34% und 37% auf. Berücksichtigt man den zeitlichen Verlauf, findet sich überwiegend die rückläufige Tendenz der Ausbildungsinaktivität, wie im Gastgewerbe oder in der Nahrungs- und Genussmittelherstellung, häufig auch mit einem Ausschlag im Jahr 2003. Eher stabil verläuft die Entwicklung bei den unternehmensnahen Dienstleistungen, leicht ansteigend dagegen im Bereich der Produktionsgüter. Die Werte für Ost- und Westdeutschland sind im Anhang zu finden.

Tabelle 12: Ausbildungsinaktivität nach Branche

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	61%	54%	47%	58%	41%	41%	46%	42%
Bergbau und Energie	32%*	31%*	37%	46%	44%	47%	37%	36%
Nahrung und Genuss	43%	41%	35%	38%	35%	32%	32%	34%
Verbrauchsgüter	45%	41%	43%	50%	43%	54%	50%	48%
Produktionsgüter	39%	33%	41%	40%	39%	42%	45%	42%
Investitions- und Gebrauchsgüter	47%	42%	38%	40%	39%	39%	41%	35%
Baugewerbe	44%	40%	44%	50%	47%	48%	46%	47%
Handel und Reparatur	52%	43%	44%	52%	47%	43%	47%	45%
Verkehr und Nachrichten	46%	55%	58%	63%	53%	60%	54%	51%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	52%	46%	52%	54%	57%	56%	61%	59%
Gastgewerbe	58%	52%	49%	53%	46%	40%	47%	49%
Erziehung und Unterricht	46%	40%	60%	56%	47%	51%	47%	44%
Gesundheits- und Sozialwesen	51%	44%	46%	46%	45%	47%	47%	43%
Unternehmensn. Dienstleistungen	57%	57%	55%	56%	54%	56%	57%	56%
Sonstige Dienstleistungen	50%	47%	46%	56%	43%	44%	41%	49%
Org. ohne Erwerbscharakter	63%	34%	66%	71%	57%	62%	64%	64%
Öffentliche Verwaltung	45%	35%	39%	42%	30%	31%	37%	37%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Vertragsabschluss

Mit der Ausbildungsinaktivität wurde analysiert, ob ein Betrieb, gegeben er ist zur Ausbildung berechtigt, als aktiver Ausbildungsbetrieb einzustufen ist oder nicht. Mit dem Indikator Vertragsabschluss hingegen prüfen wir, ob es bei all den Betrieben, die einen Ausbildungsvertrag angeboten haben auch tatsächlich zu einer Besetzung der Stelle kommt. Mit anderen Worten betrachten wir Betriebe, die nicht nur ausbildungsberechtigt sind sondern auch den Wunsch erkennen lassen, als Ausbildungsbetrieb aktiv zu werden. Unterstellt wird dabei, dass die Betriebe, die einen Ausbildungsplatz anbieten, diesen auch tatsächlich besetzen wollen.

(Def. 5) Vertragsabschluss

Der Indikator Vertragsabschluss ist ein Quotient mit der hochgerechneten Anzahl der Betriebe, die für das zu Ende gehende Ausbildungsjahr mindestens einen Ausbildungsplatz besetzt haben als Zähler und der hochgerechneten Anzahl der Betriebe, die für das zu Ende gehende Ausbildungsjahr mindestens einen Ausbildungsplatz angeboten haben als Nenner. Der verbleibende Anteil bis 100% gibt den Anteil der Betriebe wieder, die keinen der von ihnen angebotenen Ausbildungsplätze besetzen konnten. Die Quote lässt sich erst seit 2004 berechnen.

Hinter dem Phänomen, dass Betriebe ihre angebotenen Ausbildungsstellen nicht besetzen können lassen sich grundsätzlich zwei Ursachen vermuten, die wir mit den vorliegenden Daten jedoch nicht abbilden können, der Vollständigkeit halber jedoch erwähnen wollen: Ein Ausbildungsverhältnis kommt entweder nicht zu Stande, wenn die Anzahl der Bewerber geringer als die Zahl der angebotenen Stellen ist oder aber sich die beiden Verhandlungspartner, also die Betriebe einerseits und die Bewerber andererseits, nicht einig werden, was etwa der Fall sein kann, wenn die Eignung

des Bewerbers aus Sicht der Betriebes nicht ausreicht oder etwa potenzielle Auszubildende andere Betriebe bevorzugen. Auf der anderen Seite kann man jedoch auch davon ausgehen, dass sich die Verteilung der angebotenen Ausbildungsplätze, etwa hinsichtlich der Regionen oder der Branchen, nicht mit den Wünschen der Bewerbern deckt, so dass zwar rechnerisch eine Besetzung möglich ist, jedoch tatsächlich kein Match zustande kommt. In der Tat sind nach den Angaben des vorläufigen Berufsbildungsberichts 2008 für das Ausbildungsjahr 2006/2007 bundesweit auch über 18 Tausend Ausbildungsplätze unbesetzt bei gleichwohl fast 30 Tausend unversorgten Bewerbern (*Berufsbildungsbericht 2008*).

Die Angaben, die zur Vertragsabschlussquote vorliegen (Tabelle 13), zeigen dass seit 2004 immerhin jährlich zwischen 88% und 91% der Betriebe, die Ausbildungsverträge angeboten haben, diese auch mindestens teilweise mit einem Bewerber besetzen konnten. Gleichwohl verbleiben damit rund 10% der Betriebe die, trotz eines Angebots, keinen (geeigneten) Bewerber für die Stelle finden konnten. Der Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland lässt weiter erkennen, dass die Quote im Westen in der Vergangenheit meist rund vier Prozentpunkte geringer ausfällt, zuletzt (2007) aber kaum noch ein Unterschied zu finden ist.

Tabelle 13: Vertragsabschluss

	2004	2005	2006	2007
Gesamt	88%	91%	89%	88%
Ost	91%	94%	93%	87%
West	87%	90%	89%	88%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2004-2007

Der Blick auf die Differenzierung des Indikators nach der Betriebsgröße (Tabelle 14) ergibt schließlich, dass der Anteil der Betriebe, die keine ihrer angebotenen Ausbildungsstellen besetzen konnten bei kleineren Betrieben wesentlich höher ist. Fast 20% der Betriebe, die weniger als zehn Beschäftigte haben, machen diese Erfahrung. Bei den mittleren, v.a. aber bei den Großbetrieben, ist dies sehr selten, was aber insofern nicht verwundert, als dass größere Betriebe in der Regel mehr Ausbildungsstellen anbieten, womit die Wahrscheinlichkeit, dass es zu gar keinem Ausbildungsabschluss kommt hier sehr gering ist. Wir finden in Ost- und Westdeutschland (Anhang), auch im zeitlichen Verlauf keine besonders großen Differenzen, lediglich die kleinste Betriebsgrößenklasse in Ostdeutschland hatte zuletzt einen stärkeren Einbruch: Im Vergleich zu den Vorjahren hat der Anteil

der Betriebe, die keine der angebotenen Stellen besetzen konnte, um gut zehn Prozentpunkte zugenommen.

Tabelle 14: Vertragsabschluss nach Betriebsgröße

	2004	2005	2006	2007
1 bis 9 Besch.	81%	86%	86%	81%
10 bis 49 Besch.	91%	93%	90%	91%
50 bis 499 Besch.	96%	97%	96%	95%
500 + Besch.	99%	99%	99%	99%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2004-2007

Tabelle 15: Vertragsabschluss nach Branche

	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	86%	91%	92%	90%
Bergbau und Energie	96%	96%	95%	89%
Nahrung und Genuss	90%	95%	94%	90%
Verbrauchsgüter	94%	88%	93%	72%
Produktionsgüter	86%	88%	87%	84%
Investitions- und Gebrauchsgüter	87%	92%	94%	90%
Baugewerbe	86%	89%	86%	88%
Handel und Reparatur	89%	92%	86%	87%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	85%	95%	95%	96%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	92%	78%	75%	89%
Gastgewerbe	92%	96%	93%	80%
Erziehung und Unterricht	87%	91%	80%	85%
Gesundheits- und Sozialwesen	91%	94%	94%	94%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	83%	86%	91%	86%
Sonstige Dienstleistungen	80%	87%	87%	82%
Organisationen ohne Erwerbscharakter	89%	82%	99%	93%
Öffentliche Verwaltung	97%	95%	95%	93%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2004-2007

Die Ergebnisse nach Branchen (Tabelle 15) ergeben schließlich nur vereinzelt größere Abweichungen vom Durchschnittswert. Zuletzt war der Anteil der Betriebe, die keinen der von ihnen angebotenen Ausbildungsplätze besetzen konnten in der Verbrauchsgüterherstellung besonders hoch, fast 28% der Betriebe fallen hierunter. Dagegen können deutlich mehr Betriebe aus dem Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens und der öffentlichen Verwaltung sowie die Organisationen ohne Erwerbszweck die angebotenen Stellen besetzen, in der Branche Verkehr und Nachrichtenübermittlung gelingt dies gar 96%. Eine Differenzierung nach Ost- und Westdeutschland ergibt jedoch z.T. größere Unterschiede (Anhang). So ist der hohe Anteil an Betrieben, die keine Stellen besetzt haben, nur in Westdeutschland zu beobachten. Dagegen fällt für Ostdeutschland auf, dass dort v.a. die Betriebe im Bereich der Organisationen ohne Erwerbszweck sowie der unternehmensnahen und sonstigen Dienstleistungen sehr häufig (23% - 26%) keine ihrer angebotenen Ausbildungsstellen besetzen konnten.

3.3 Übernahme nach der Ausbildung

Nach den Abschnitten zu den grundlegenden Strukturmerkmalen der betrieblichen Berufsausbildung in Deutschland und nachdem aufgezeigt wurde, in welchen Bereichen eine Förderung der Ausbildungsbeteiligung noch möglich ist, widmet sich dieser Abschnitt dem Output der betrieblichen Bildung. Anhand der Übernahmequote in den ausbildenden Betrieb werden wichtige Informationen zur sog. zweiten Schwelle, also hinsichtlich des Eintritts der Auszubildenden in das reguläre Erwerbssystem, aufbereitet.

Übernahmequote

Mit der Übernahmequote analysieren wir wie viele der Auszubildenden nach dem Ende ihrer Ausbildung auch einen Arbeitsplatz in ihrem Ausbildungsbetrieb erhalten. Damit lässt sich allerdings nicht das gesamte Geschehen an der zweiten Schwelle darstellen, weil Absolventen einer Ausbildung auch einen Arbeitsplatz in einem anderen Betrieb oder Unternehmen erhalten können.

(Def. 6) Übernahmequote

Der Indikator Übernahmequote ist ein Quotient mit der hochgerechneten Anzahl der in ein Beschäftigungsverhältnis übernommenen Auszubildenden als Zähler und der hochgerechneten Anzahl der Ausbildungsabsolventen des Betriebs als Nenner. Der Referenzzeitraum ist das Kalenderjahr.

Die Übernahmequote liegt nach den Angaben des IAB-Betriebspanels im Jahr 2007 bei 59%. Damit bewegt sich die Quote wieder aus dem zwischenzeitlichen Tief der Jahre 2004/2005 heraus. Vergleicht man die Angaben, die für Ostdeutschland ermittelt wurden, mit denen für Westdeutschland wird deutlich, dass die Übernahmequote im Osten wesentlich geringer ausfällt als im Westen, was nicht zuletzt auf den hohen Anteil an schulischer Ausbildung zurückzuführen ist (siehe auch Ergebnisse differenziert nach Branchen). Die Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland ist in keinem Jahr kleiner als 13 Prozentpunkte, in 2003 und 2005 lag der Unterschied gar bei 18 Prozentpunkten.

Tabelle 19: Übernahmequote

Gesamt	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Gesamt	58%	56%	55%	53%	52%	52%	55%	59%
Ost	46%	43%	44%	39%	41%	37%	44%	47%
West	60%	59%	57%	57%	54%	55%	57%	62%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle 20 gibt die Ergebnisse der Übernahmequote für die Betriebsgrößen wieder. Dabei können zwei wesentliche Ergebnisse festgehalten werden. Einerseits lässt sich in jedem Jahr beobachten, dass die Übernahmequote positiv mit der Betriebsgröße korreliert ist. Zweitens ist zu erkennen, dass sich das Muster, eines zwischenzeitlichen Absinkens der Quote grundsätzlich auch bei dieser Betrachtung zu finden ist, wobei dies bei den Großbetrieben ab 500 Beschäftigten am klarsten hervortritt. Der Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland (Anhang) offenbart hierbei jedoch einen erheblichen Unterschied zwischen den zwei Landesteilen. Dabei wird deutlich, dass die positive Korrelation von Übernahmequote und Betriebsgröße auf die westdeutschen Betriebe zurückzuführen ist, in Ostdeutschland hingegen ist dieser Zusammenhang nicht finden, hier sind es eher die mittleren Betriebsgrößenklassen, die durch höhere Übernahmeaktivitäten gekennzeichnet sind.

Tabelle 20: Übernahmequote nach Betriebsgröße

Gesamt	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1-9 Besch.	46%	44%	45%	47%	39%	45%	44%	48%
10-49 Besch.	57%	50%	51%	52%	51%	50%	54%	56%
50-499 Besch.	60%	61%	58%	54%	55%	52%	54%	62%
500+ Besch.	69%	70%	68%	64%	61%	62%	68%	69%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Schließlich erfolgt noch ein Blick auf den Indikator nach Branchen (Tabelle 21), wobei ersichtlich wird, dass auch hier in vielen Wirtschaftszweigen eine Abweichung von der durchschnittlichen Übernahmequote vorliegt. In Organisationen ohne Erwerbszweck, aber auch im Gastgewerbe wurden zuletzt nur etwas mehr als ein Drittel aller Absolventen übernommen. besonders gering fällt die Übernahmequote – was allerdings unter den bereits erläuterten Umständen nicht weiter verwunderlich ist – dabei im Bereich Erziehung und Unterricht aus. Hohe Werte sind demgegenüber im Bergbau- und Energiesektor, in der Produktionsgüterindustrie, im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe zu beobachten. Zuletzt lag die Quote in diesen Bereichen zwischen 76% und 82%. Nach einer Differenzierung zwischen Ost- und Westdeutschland (Anhang) kann ergänzt werden, dass die geringe Übernahmequote im Bereich Erziehung und Wissenschaft tatsächlich überwiegend ein ostdeutsches Phänomen ist, aber auch in den Organisationen ohne Erwerbszweck sind ausgesprochen geringe Übernahmequoten festzustellen.

Tabelle 21: Übernahmequote nach Branche

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	42%	33%	18%	36%	37%	37%	34%	41%
Bergbau und Energie	72%	81%	71%	61%	70%	74%	73%	79%
Nahrung und Genuss	60%	59%	57%	53%	57%	49%	52%	59%
Verbrauchsgüter	63%	57%	60%	54%	64%	59%	63%	65%
Produktionsgüter	71%	69%	71%	67%	70%	68%	69%	77%
Investitions- und Gebrauchsgüter	76%	83%	79%	78%	75%	72%	78%	82%
Baugewerbe	60%	60%	54%	52%	47%	48%	55%	56%
Handel und Reparatur	61%	57%	55%	51%	53%	54%	57%	61%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	73%	67%	65%	63%	54%	55%	60%	76%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	85%	84%	80%	74%	73%	77%	81%	80%
Gastgewerbe	34%	32%	29%	32%	31%	37%	41%	36%
Erziehung und Unterricht	10%	12%	10%	6%	17%	15%	15%	13%
Gesundheits- und Sozialwesen	44%	47%	43%	46%	34%	36%	38%	51%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	57%	43%	49%	56%	55%	60%	58%	59%
Sonstige Dienstleistungen	59%	40%	54%	55%	56%	51%	58%	49%
Org. ohne Erwerbscharakter	27%	37%	50%	24%	15%	18%	21%	36%
Öffentliche Verwaltung	68%	62%	67%	68%	59%	61%	64%	64%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Abweichend von der bisherigen Darstellung wird die Betrachtung der Übernahmequote an dieser Stelle noch weiter differenziert, indem wir berücksichtigen, ob die Betriebe – entweder in Form eines Branchentarifvertrags oder eines Haus- bzw. Firmentarifvertrags – der Tarifbindung unterliegen.

Tabelle 22: Übernahmequote nach Tarifbindung

Gesamt	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
ohne TB	53%	48%	47%	49%	47%	52%	53%	57%
mit TB	59%	58%	58%	55%	53%	51%	56%	60%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007; TB=Tarifbindung

Tabelle 22 zeigt zunächst die Übernahmequoten der Ausbildungsabsolventen, differenziert danach, ob der sie ausbildende Betrieb der Tarifbindung unterliegt oder nicht. Dabei wird deutlich, dass die Differenz bis 2004 immerhin zwischen 6 und 11 Prozentpunkten betrug, erst in jüngerer Zeit verringert sich dieser Abstand. Dabei ist meist zu beobachten, dass Auszubildende von Betrieben, die der Tarifbindung unterliegen insgesamt häufiger nach der Ausbildung übernommen werden, was vor dem Hintergrund existierende tariflichen Vereinbarungen zur Ausbildungsaktivität zunächst nicht verwundert. Dieses Muster findet sich so auch in beiden Landesteilen, wobei die Werte im Westen meist höher ausfallen (zwischen ca. 50% und 60%) als im Osten (zwischen 40%, teilweise noch geringer, und 50%).

Tabelle 23: Übernahmequote nach Tarifbindung und Betriebsgröße

Betriebe ohne TB	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1-9 Besch.	48%	39%	41%	44%	42%	54%	51%	45%
10-49 Besch.	59%	53%	48%	54%	51%	54%	58%	59%
50-499 Besch.	55%	54%	53%	51%	52%	52%	52%	63%
500+ Besch.	45%	45%	36%	44%	30%	37%	49%	49%
Betriebe mit TB								
1-9 Besch.	45%	47%	48%	48%	36%	37%	37%	50%
10-49 Besch.	57%	48%	53%	51%	51%	46%	52%	53%
50-499 Besch.	61%	63%	59%	55%	57%	52%	55%	62%
500+ Besch.	71%	72%	70%	66%	64%	66%	71%	71%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007; TB=Tarifbindung

Mit Tabelle 23 brechen wir diese Betrachtung, wie schon zuvor, nach Betriebsgröße auf. Blickt man zunächst auf die Übernahmequoten im Bereich nicht tarifgebundener Betriebe, wird deutlich, dass die mittleren Betriebsgrößenklassen die höchsten Übernahmequoten aufweisen. Im zeitlichen Verlauf sehr sprunghaft sind dagegen die Quoten der Kleinstbetriebe, wie auch die der Großbetriebe. Die starken Schwankungen gerade bei den Großbetrieben sind nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass es kaum Großbetriebe gibt, die nicht einer Form von Tarifbindung unterliegen, wobei die Quote dann stark vom Verhalten dieser wenigen Betriebe geprägt ist. Anders fällt das Bild bei der tarifgebundenen Differenzierung der Übernahmequote nach Betriebsgrößen aus. Hier wird deutlich, dass die Übernahmequote mit der Betriebsgröße zunimmt: Zuletzt wurden von den Absolventen der tarifgebundenen Großbetriebe über 70% in den ausbildenden Betrieb übernommen. Dieser Wert wird geringer und beträgt schließlich bei den Absolventen der Kleinstbetriebe nur noch ca. 50%.

Die zusätzliche Differenzierung nach Branchen möchten wir an dieser Stelle eher knapp halten – die Ergebnisse finden sich im Anhang, da die Tabellen sehr umfangreich sind. Bei einer Differenzierung der Übernahmequote nach nicht tarifgebundenen Betrieben ergeben sich kaum interpretierbare Ergebnisse, da die Quote innerhalb einzelner Branchen über die Zeit z.T. erheblichen Schwankungen unterliegt. Dies ist nicht zuletzt auf eine teilweise geringe Zellenbesetzung zurückzuführen, insbesondere bei einer zusätzlichen Differenzierung nach den beiden Landesteilen sind kaum noch sinnvolle Aussagen möglich. Ein Blick auf die Übernahmequote der tarifgebundenen Betriebe, zeigt dagegen durchgehend geringe Quoten für die Bereiche Erziehung und Unterricht sowie das Gastgewerbe. Wieder andere

Branchen, wie die Investitionsgüterindustrie oder das Kredit- und Versicherungsgewerbe, sind demgegenüber durch durchgehend hohe Übernahmequoten gekennzeichnet. Schließlich weisen einige Branchen (Organisationen ohne Erwerbszweck, sonstige Dienstleistungen) auch ein zeitlich sehr heterogenes Übernahmeverhalten auf.

4 Betriebliche Weiterbildung

Ein weiterer wichtiger Bestandteil einer Strategie zur Befriedigung der betrieblichen Qualifikationsnachfrage besteht in der betrieblichen Weiterbildung. Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit, zur Bewältigung von technisch-organisatorischem Wandel und um notwendige Innovationen wie auch Produktivitätssteigerungen vollziehen zu können reicht aus Sicht der Betriebe eine berufliche Erstausbildung der Beschäftigten heute vielfach nicht mehr aus. Aber auch aus der Sicht der Beschäftigten ist eine lebenslange Anpassung der Qualifikation bedeutsam, um ein ausreichendes Einkommen und eine den eigenen Vorstellungen entsprechende Beschäftigungsbiografie zu gewährleisten.

Das folgende, in zwei Abschnitte gegliederte Kapitel wird daher Ergebnisse des IAB-Betriebspanels zur Verbreitung der betrieblichen Weiterbildung in Deutschland präsentieren. Mit den ausgewählten Indikatoren wird dabei – wie auch bei den Ergebnissen zur betrieblichen Ausbildung – weniger die, im wissenschaftliche Sinne, erklärende als vielmehr eine deskriptive Sichtweise eingenommen um Basisinformationen bereitzustellen. In einem ersten Schritt (4.1) wird die allgemeine Verbreitung betrieblicher Weiterbildung in Deutschland analysiert, ein zweiter Abschnitt (4.2) widmet sich dem Ausmaß der betrieblichen Anstrengung, das je nach Qualifikation der Beschäftigten sehr unterschiedlich ausfällt.

4.1 Weiterbildungsbeteiligung

Welche Betriebe bilden ihre Beschäftigten weiter, wie viele Betriebe nutzen diese Möglichkeit der Personalentwicklung? Die Darstellung der Weiterbildungsbeteiligung vermittelt einen Eindruck über die Verbreitung der betrieblichen Weiterbildung in Deutschland. Dabei sei noch einmal an den Erhebungsrhythmus des IAB-Betriebspanels erinnert: die betriebliche Weiterbildung wurde bislang im zweijährigem Abstand erfasst. Seit 2007 werden die Angaben jedoch jährlich erhoben. Das IAB-Betriebspanel verwendet zur Erfassung der Weiterbildung – im Gegensatz zur Identifikation des Ausbildungsbetriebs (vgl. Definition 3) – die Information, die aus der direkten Befragung der Betriebe stammt, und berücksichtigt damit Weiterbildungsaktivitäten, die ganz oder teilweise von den Betrieben finanziert bzw. durch Freistellung von Beschäftigten unterstützt wurde.

(Def. 7) Weiterbildungsbeteiligung

Der Indikator Weiterbildungsbeteiligung bezieht die hochgerechnete Anzahl der Betriebe, die gemäß der Frage (s.u.) des IAB-Betriebspanels im ersten Halbjahr eines Jahres weiterbildungsaktiv waren auf die hochgerechnete Anzahl aller Betriebe in Deutschland.

Ein Betrieb ist gemäß dem IAB-Betriebspanel weiterbildungsaktiv wenn er auf die folgende Frage mit „Ja“ antwortet:

Förderte Ihr Betrieb/Ihre Dienststelle im ersten Halbjahr 2007 Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen? Das heißt: Wurden Arbeitskräfte zur Teilnahme an inner- oder außerbetrieblichen Maßnahmen freigestellt bzw. wurden Kosten für Weiterbildungsmaßnahmen ganz oder teilweise vom Betrieb übernommen?

- ▶ *Ja, Arbeitskräfte wurden freigestellt bzw. Kosten wurden übernommen.*
- ▶ *Nein, weder Freistellung noch Kostenübernahme.*

Die im Anschluss abgefragte Item-Batterie zur Form der Weiterbildung hilft den Betrieben bzw. den Interviewern bei der Entscheidung darüber, ob es sich (in Zweifelsfällen) um Weiterbildung handelt oder nicht. Dabei werden auch weichere Formen, wie Qualitätszirkel oder selbstgesteuertes Lernen berücksichtigt (vgl. Fragebogen zu Details).

Widmen wir uns zunächst der allgemeinen Verbreitung betrieblicher Weiterbildung (Tabelle 24) erkennen wir, dass die Weiterbildungsaktivität in Deutschland in den letzten Jahren leicht aber stetig zugenommen hat. Gegenüber dem Wert von 2001 fand eine Erhöhung um gut zehn Prozentpunkte statt. Dieses Wachstum ist dabei sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands zu beobachten, wobei die Quote in Ostdeutschland stets leicht über den Werten Westdeutschlands lag, zuletzt rund vier Prozentpunkte. Im Jahr 2007 waren es demnach insgesamt rund 46% der Betriebe in Deutschland, die als weiterbildungsaktiv gelten können.

Tabelle 24: Weiterbildungsaktivität

	2001	2003	2005	2007
Gesamt	36%	42%	43%	45%
Ost	37%	44%	45%	48%
West	36%	41%	42%	45%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2007

Dieser Wert fällt im Gegensatz zu den Angaben anderer Erhebungen, wie der europäischen Weiterbildungserhebung CVTS 2, eher gering aus (*Grünewald/Moraal 2003*). Der gut 30 Prozentpunkte höher liegende Wert, der dort für Deutschland ermittelt wird, ist aber in erster Linie auf zahlreiche Unterschiede bei den Erhebungen zurückzuführen, die wichtigsten seien kurz diskutiert (Vgl. auch *Bellmann 2003* oder *Leber 2009*): Das IAB-Betriebspanel ist eine Mehrthemenbefragung, im CVTS werden v.a. Themen der Aus- und Weiterbildung behandelt, so dass bei letzterem eher ein Bias zugunsten der besonders weiterbildungsaktiven Betriebe zu erwarten ist. Das IAB-Betriebspanel bezieht sich nur auf das erste Halbjahr – bietet

ein Betrieb nur im zweiten Halbjahr eine Weiterbildung an, ist eine Unterschätzung der tatsächlichen Aktivität zu erwarten. Das CVTS ist weiter eine Unternehmensbefragung, das IAB-Betriebspanel bezieht die Frage dagegen auf den Betrieb was ebenfalls die geringere Beteiligungsquote verständlich macht. Schließlich werden im IAB-Betriebspanel auch Kleinbetriebe erfasst, das CVTS wendet sich nur an Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten. Da kleinere Betriebe weniger Weiterbildungsaktivitäten aufweisen, führt dies zu einer Überschätzung der Quote.

Bei der Differenzierung nach Betriebsgröße (Tabelle 25) werden zwei Phänomene deutlich: Zunächst erkennt man deutlich, dass die Weiterbildungsaktivität positiv mit der Betriebsgröße korreliert. Während in kleineren Betrieben nur etwa 37% der Betriebe Weiterbildung anbieten oder unterstützen steigert sich dies bis zu den Großbetrieben, die nahezu alle weiterbildungsaktiv sind (95%). Dies ist insofern nicht überraschend, als dass es nahe liegt, dass größere Betriebe eher als kleinere in jedem Jahr mindestens einen Beschäftigten bei einer Weiterbildung unterstützen, da sie z.B. mehr Einstellungen und daher mehr Einarbeitungen haben. Der Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland (Anhang) ergibt weiterhin, dass die Beteiligung bei den kleinen Betrieben mit bis unter zehn Beschäftigten, aber auch bei der nächsten Betriebsgrößeklasse etwas höher im Osten als im Westen ausfällt. Bei den Großbetrieben liegt der westdeutsche Wert etwas höher, obschon die Differenz geringer ausfällt.

Tabelle 25: Weiterbildungsaktivität nach Betriebsgröße

Gesamt	2001	2003	2005	2007
1-9 Besch.	28%	34%	34%	37%
10-49 Besch.	57%	59%	62%	63%
50-499 Besch.	81%	85%	84%	86%
500+ Besch.	97%	97%	97%	95%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2007

Eine Betrachtung der Entwicklung seit 2001 ergibt schließlich, dass die oben angesprochene Zunahme der Weiterbildungsaktivität auf eine Zunahme der Aktivität bei den mittleren Betrieben v.a. aber auch bei den kleinen Betrieben zurückzuführen ist. Trennt man auch bei der Entwicklung der Beteiligung über die Zeit zwischen den beiden Landeshälften, zeigt sich, dass hier wiederum in Ostdeutschland eine stärkere Zunahme zu verzeichnen ist. Während im Westen der Wert bei den kleinen Betrieben von 27% auf 36% anstieg, nahm die Beteiligung in Ostdeutschland von 29% auf 41% zu.

Mit Tabelle 26 seien schließlich noch die Ergebnisse zur branchenspezifischen Verbreitung der Weiterbildungsaktivitäten dargestellt. Dabei wird (für 2007) deutlich, dass in den einzelnen Branchen höchst unterschiedliche Bemühungen um die Qualifikationen der Beschäftigten zu finden sind, reicht doch die Spanne von 14% bis 77%. Besonders hohe Werte sind dabei im Bereich Bergbau und Energie (70%) zu finden, ebenso wie im Bereich Erziehung und Unterricht (76%) und in der öffentlichen Verwaltung (77%). Demgegenüber sind aber auch Bereiche mit sehr geringem Engagement zu identifizieren: Weniger als jeder dritte Betrieb der Verbrauchsgüterindustrie und nur 24% der Betriebe im Bereich der Nahrungs- und Genussmittelherstellung waren in 2007 weiterbildungsaktiv. Am geringsten – auch wenn die Beteiligung seit einigen Jahren ansteigt – fällt der Wert mit gerade mal 14% im Gastgewerbe aus. Während in einigen Branchen die Entwicklung relativ stabil war (z.B. Erziehung und Unterricht, Öffentlicher Dienst), beteiligen sich die meisten Branchen an der Aufwärtsbewegung, wenn auch auf stark unterschiedlichen Niveaus. Für einen Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland sei abermals auf den Anhang verwiesen.

Tabelle 26: Weiterbildungsaktivität nach Branche

	2001	2003	2005	2007
Land- und Forstwirtschaft	23%	29%	27%	33%
Bergbau und Energie	45%	53%	61%	70%
Nahrung und Genuss	21%	29%	37%	24%
Verbrauchsgüter	25%	23%	31%	29%
Produktionsgüter	29%	31%	36%	39%
Investitions- und Gebrauchsgüter	47%	44%	45%	50%
Baugewerbe	28%	31%	31%	33%
Handel und Reparatur	32%	38%	39%	43%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	31%	36%	37%	34%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	56%	70%	64%	68%
Gastgewerbe	8%	10%	13%	14%
Erziehung und Unterricht	73%	74%	67%	76%
Gesundheits- und Sozialwesen	62%	69%	71%	71%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	40%	47%	46%	50%
Sonstige Dienstleistungen	41%	45%	46%	48%
Org. ohne Erwerbscharakter	28%	35%	45%	44%
Öffentliche Verwaltung	69%	74%	78%	77%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2007

Grundsätzlich gilt bei der betrieblichen Weiterbildung in Bezug auf den Beobachtungszeitraum Vergleichbares wie schon bei der betrieblichen Ausbildung (vgl. S. 23). Bei einer Verlängerung des Beobachtungszeitraumes wird deutlich, dass einige Betriebe nur bei einer Querschnittsbetrachtung als weiterbildungsinaktiv zu klassifizieren sind. Insbesondere kleinere Betriebe werden nicht jedes Jahr weiterbilden, wenn in den Jahren zuvor der Weiterbildungsbedarf gedeckt wurde. So haben *Neubäumer/Kohaut*

(2007) festgestellt, dass bei einem verlängerten Beobachtungszeitraum (2000 bis 2005) die Beteiligung auf 58% ansteigt.

4.2 Weiterbildungsquote

Bislang wurde untersucht, wie hoch der Anteil der Betriebe ist, die Weiterbildung anbieten, womit also die grundsätzliche Entscheidung eines Betriebes beleuchtet wird. Dabei konnte festgestellt werden, dass der Anteil weiterbildender Betriebe mit der Betriebsgröße steigt. Eine Aussage über die Reichweite, über die Stärke, der mit der Entscheidung verbundenen Aktivität ist damit jedoch noch nicht möglich. Häufig wird darauf hingewiesen, dass kleinere Betriebe zwar seltener weiterbilden, wenn sie aber Weiterbildungsmaßnahmen durchführen, würden relativ mehr Mitarbeiter beteiligt, also eine höhere Intensität der Weiterbildung herrschen. Diesem Forschungsdesiderat wollen wir im Folgenden mit dem letzten Indikator des Berichts nachgehen. Dazu wird der Anteil, der in Weiterbildung mit- einbezogenen Beschäftigten aller Betriebe ausgewiesen.

(Def. 8) Weiterbildungsquote

Der Indikator Weiterbildungsquote wird als Quotient der Summe aller hochgerechneten an Weiterbildungsmaßnahmen partizipierenden Mitarbeitern im ersten Halbjahr (Zähler) und der Summe aller hochgerechneten Mitarbeiter zum Stichtag der Befragung (Nenner) ermittelt.⁷

Im Gegensatz zur Ausbildungsquote (vgl. S. 11), die sich auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezieht, wird die Weiterbildungsquote als eine Quote berechnet, die sich auf alle Beschäftigten bezieht. Diese Einschränkung ergibt sich aus der Art und Weise wie die Informationen erhoben werden. Im IAB-Betriebspanel werden die Betriebe gefragt, wie viele Teilnehmer oder Teilnahmefälle⁸, die im ersten Halbjahr eines Jahres durchgeführten Weiterbildungsmaßnahmen hatten. Nicht erhoben wird jedoch wie viele dieser Teilnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt

⁷ Streng genommen bezieht sich nach dieser Definition die Zahl der Weiterbildungsteilnehmer auf einen Zeitraum, die Zahl der Mitarbeit auf einen Zeitpunkt. Eine alternative Angabe sollte die Quote auch mit der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl des ersten Halbjahres darstellen. Um mit anderen Darstellungen auf Basis der IAB-Betriebspanels konsistent zu sein, wird im Bericht nur die obige Definition verwendet.

⁸ Im IAB-Betriebspanel können die Betriebe die Zahl der Teilnehmer oder Teilnahmefälle in Weiterbildungsmaßnahmen angeben. Eine Person kann mehrere Teilnahmefälle darstellen. Nach einem bei *Düll/Bellmann (1998)* im Anhang dargestellten Verfahren werden die Teilnahmefälle in Teilnehmer umgerechnet.

sind. Eine Quote macht daher auch nur Sinn, wenn der Nenner diese Einschränkung berücksichtigt, weshalb wir alle Beschäftigten eines Betriebes als Basis der Quote ausweisen.

Tabelle 27 zeigt die Ergebnisse zur Weiterbildungsquote – zuletzt sind demnach gut 22% der Beschäftigten in die Weiterbildungsmaßnahmen miteinbezogen worden. Indem wir zusätzlich eine Differenzierung zwischen qualifizierten Beschäftigten und Beschäftigten in einfachen Tätigkeiten einführen (vgl. hierzu Anhang Übersicht A2), können wir anhand der Weiterbildungsquote ein auch in anderen Studien immer wiederkehrendes Muster bestätigen: „Wer hat, dem wird gegeben“ – auch in unseren Daten wird deutlich, dass es vor allem die qualifizierten Beschäftigten sind, die von den betrieblichen Bildungsbemühungen profitieren. Während gut 29% dieser Beschäftigten Teilnehmer einer Maßnahme waren, sind es unter den Beschäftigten in einfachen Tätigkeiten nur rund 10%. Dasselbe qualifikationsspezifische Muster kann auch bei einer Differenzierung nach Ost- und Westdeutschland gefunden werden. Insgesamt zeigt sich dabei aber auch, dass die Weiterbildungsquote in Ostdeutschland insgesamt die im Westen übertrifft, wobei der Unterschied knapp sechs Prozentpunkte beträgt.

Tabelle 27: Weiterbildungsquote

Gesamt	2001	2003	2005	2007
Alle Beschäftigte	18%	23%	21%	22%
Qualifizierte Besch.	21%	28%	23%	29%
Besch. in einf. Tätigkeiten	6%	11%	8%	10%
Ost				
Alle Beschäftigte	19%	26%	25%	27%
Qualifizierte Besch.	21%	31%	27%	33%
Besch. in einf. Tätigkeiten	8%	12%	9%	13%
West				
Alle Beschäftigte	18%	22%	20%	21%
Qualifizierte Besch.	21%	27%	22%	27%
Besch. in einf. Tätigkeiten	6%	11%	8%	9%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2007

Betrachten wir weiter die Weiterbildungsquote nach unserer Betriebsgrößenabgrenzung wird deutlich, dass die Betriebsgröße keinen bedeutsamen Einfluss hat. Vergleicht man diesen Befund mit dem Ergebnis zur Weiterbildungsbeteiligung der Betriebe, kann man festhalten, dass kleinere Betriebe zwar seltener weiterbilden, wenn sie sich aber zur Weiterbildung entscheiden den großen Betrieben hinsichtlich der Reichweite der Maßnahme in der Belegschaft in nichts nachstehen und deren Quote sogar übertreffen. Im Gegenteil lässt sich aus Tabelle 28 ablesen, dass in 2007 gerade die Großbetriebe mit gut 20% sogar einen etwas geringeren Anteil ihrer Beschäftigten in Weiterbildung mit einbeziehen. Besonders gut ste-

hen dabei in den kleineren Betrieben die qualifizierten Beschäftigten da, deren Anteil fast doppelt so hoch, wie der Anteil der in Weiterbildung mit einbezogenen Beschäftigten in Großbetrieben ist. Während das Grundmuster in West- und Ostdeutschland wiederum dasselbe ist (Anhang), gilt aber auch bei einer Differenzierung nach der Betriebsgröße, dass das Niveau in Ostdeutschland höher als im Westen ist. So erhalten in Ostdeutschland mehr qualifizierte Beschäftigte Zugang zu Weiterbildung und sieht man von den Großbetrieben ab, sind es auch die Beschäftigten in einfachen Tätigkeiten im Osten, die eher als die Beschäftigten im Westen an betrieblicher Weiterbildung partizipieren.

Tabelle 28: Weiterbildungsquote nach Betriebsgröße

		2001	2003	2005	2007
1 bis 9 Besch.	Alle Beschäftigte	15%	19%	20%	22%
	Qualifizierte Besch.	26%	30%	30%	37%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	6%	8%	6%	6%
10 bis 49 Besch.	Alle Beschäftigte	17%	23%	22%	23%
	Qualifizierte Besch.	23%	30%	26%	32%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	7%	11%	10%	9%
50 bis 499 Besch.	Alle Beschäftigte	17%	24%	21%	22%
	Qualifizierte Besch.	19%	29%	22%	27%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	7%	13%	8%	12%
500 + Besch.	Alle Beschäftigte	21%	24%	20%	20%
	Qualifizierte Besch.	18%	23%	15%	21%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	6%	10%	6%	9%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2007

Die Darstellung der Weiterbildungsquote nach Branchen (Tabelle 29) ergibt abschließend, dass einige Branchen deutlich stärkere bzw. schwächere Werte bei der Einbeziehung ihrer Mitarbeiter aufweisen. In 2007 sind es gerade die Betriebe des Kredit- und Versicherungswesens (38%), die aus dem Bereich Erziehung und Unterricht (33%), aber auch aus dem Gesundheits- und Sozialwesen (33%), die eine hohe Weiterbildungsquote an den Tag legen. Eher gering ist dagegen die Chance an Weiterbildung teilzunehmen für Beschäftigte aus den Sektoren der Nahrungs- und Genussmittelherstellung und der Verbrauchsgüterindustrie (je ca. 13%), besonders gering im Gastgewerbe (8%). Qualifizierte Beschäftigte profitieren wiederum besonders im Kredit- und Versicherungswesen und im Bereich Erziehung und Unterricht. Beschäftigte in einfachen Tätigkeiten haben dagegen im Sektor Bergbau und Energie (25%) und im Gesundheits- und Sozialwesen mit 22% eine – im Vergleich zum Durchschnitt aller Beschäftigten in einfachen Tätigkeiten – mehr als doppelt so hohe Chance auf Weiterbildung. Sehr gering, 4%, fällt dagegen die Beteiligungsquote der

einfachen Beschäftigten im Gastgewerbe und in der öffentlichen Verwaltung aus.

Tabelle 29: Weiterbildungsquote nach Branche

		2001	2003	2005	2007
Land- und Forstwirtschaft	Alle Beschäftigte	10%	14%	13%	15%
	Qualifizierte Besch.	17%	20%	18%	26%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	4%	8%	5%	8%
Bergbau und Energie	Alle Beschäftigte	24%	23%	20%	27%
	Qualifizierte Besch.	25%	26%	20%	30%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	10%	10%	8%	25%
Nahrung und Genuss	Alle Beschäftigte	9%	16%	12%	13%
	Qualifizierte Besch.	14%	18%	15%	18%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	4%	13%	8%	7%
Verbrauchsgüter	Alle Beschäftigte	9%	12%	13%	13%
	Qualifizierte Besch.	12%	16%	17%	18%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	3%	4%	4%	4%
Produktionsgüter	Alle Beschäftigte	14%	19%	19%	16%
	Qualifizierte Besch.	20%	21%	19%	21%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	7%	12%	10%	11%
Investitions- und Gebrauchsgüter	Alle Beschäftigte	16%	22%	18%	20%
	Qualifizierte Besch.	17%	22%	19%	22%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	7%	11%	8%	10%
Baugewerbe	Alle Beschäftigte	10%	14%	14%	16%
	Qualifizierte Besch.	14%	18%	17%	22%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	4%	7%	5%	7%
Handel und Reparatur	Alle Beschäftigte	16%	21%	20%	21%
	Qualifizierte Besch.	23%	28%	25%	30%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	7%	10%	7%	7%
Verkehr und Nachrichten	Alle Beschäftigte	18%	16%	20%	20%
	Qualifizierte Besch.	23%	21%	21%	24%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	6%	8%	11%	12%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	Alle Beschäftigte	32%	38%	36%	38%
	Qualifizierte Besch.	25%	39%	26%	41%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	9%	12%	5%	11%
Gastgewerbe	Alle Beschäftigte	7%	11%	10%	7%
	Qualifizierte Besch.	15%	19%	16%	16%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	3%	8%	7%	4%
Erziehung und Unterricht	Alle Beschäftigte	26%	34%	28%	33%
	Qualifizierte Besch.	25%	40%	30%	42%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	15%	13%	7%	8%
Gesundheits- und Sozialwesen	Alle Beschäftigte	24%	32%	29%	33%
	Qualifizierte Besch.	26%	37%	29%	39%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	14%	21%	15%	21%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Alle Beschäftigte	19%	25%	22%	23%
	Qualifizierte Besch.	24%	35%	27%	32%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	4%	11%	6%	11%
Sonstige Dienstleistungen	Alle Beschäftigte	16%	24%	20%	18%
	Qualifizierte Besch.	26%	32%	26%	30%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	4%	15%	8%	6%
Org. ohne Erwerbscharakter	Alle Beschäftigte	16%	25%	19%	24%
	Qualifizierte Besch.	19%	29%	18%	31%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	5%	12%	9%	7%
Öffentliche Verwaltung	Alle Beschäftigte	24%	26%	23%	21%
	Qualifizierte Besch.	19%	28%	17%	23%
	Besch. in einf. Tätigkeiten	6%	7%	3%	4%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2007

5 Schluss

Der vorliegende Bericht stellt das Ergebnis einer durch das BIBB und dem IAB überarbeiteten Form der Berichterstattung zur betrieblichen Aus- und Weiterbildung an das BIBB dar. Im Gegensatz zu früheren Berichten, präsentiert der Bericht ausführliche Zeitreihen zu allen ausgewählten Indikatoren, die in Zukunft fortgeschrieben werden sollen. Darüber hinaus wurde in diesem Bericht ausführlich die Datenbasis und die Definition der verwendeten Indikatoren erläutert. Zusätzliche Hinweise zu Differenzierungsmerkmalen oder bezüglich Unterschieden gegenüber anderen Daten wurden ebenfalls aufgenommen. Zukünftig ist mit dieser neuen Form der Berichterstattung angestrebt einerseits die bestehenden Merkmale kontinuierlich fortzuschreiben, auf der anderen Seite sollen die in der Grundstruktur gleichbleibenden Berichte durch spezielle Themen oder Schwerpunkte angereichert werden.

Im ersten Kapitel des Berichts wurden zahlreiche Indikatoren zur betrieblichen Ausbildung entwickelt: In einem ersten Schritt (Ausbildungsstrukturen) galt das Interesse der Ausbildungsquote, der Ausbildungsberechtigung und der Ausbildungsbeteiligung. Nach diesen Informationen zur Grundstruktur der betrieblichen Ausbildung, wurde in einem zweiten Schritt (Ausbildungspotenzial) gefragt, in welchen Bereichen es eine stärkere Ausbildungsinaktivität gibt und welche Betriebe Schwierigkeiten bei der Besetzung ihrer angebotenen Ausbildungsstellen haben. Der dritte Schritt (Übernahme nach der Ausbildung) hat sich schließlich der zweiten Schwelle des Berufsbildungssystems gewidmet, wobei untersucht wurde wo die Absolventen eine höhere oder geringere Chance haben in den ausbildenden Betrieb übernommen zu werden. Das zweite und kürzere inhaltliche Kapitel des Berichts hat wichtige Grundinformationen zur betrieblichen Weiterbildung aufbereitet. Einerseits wurde die grundlegende Weiterbildungsbeteiligung der Betriebe in Deutschland betrachtet - wie viele Betriebe bieten Weiterbildung an oder unterstützen ihre Mitarbeiter? Auf der anderen Seite wurde anhand der Weiterbildungsquote analysiert, in welchen Bereichen besonders viele Beschäftigte in die Weiterbildungsmaßnahmen miteinbezogen werden. Unsere nach Branchen und Betriebsgröße grundlegende Differenzierung der Ergebnisse erlaubt die Identifikation von besonderen Bereichen, die zukünftig detaillierten Analysen unterzogen werden können.

Mögliche weitere, inhaltliche Schwerpunkte für zukünftige Berichte könnten darüber hinaus neben spezielleren Fragen zur Ausbildung (etwa der Zusammenhang von Personal- oder Einstellungsproblemen und Ausbildungsengagement) oder zur Weiterbildung (etwa Finanzierung der Weiterbildung oder Weiterbildung Älterer) auch in einer Kombination der Themen liegen. *Fischer et al. (2008)* haben bereits die Aus- und Weiterbildungsaktivitäten von Betrieben simultan betrachtet, eine Fragestellung die noch weiteres Potenzial, etwa dem nach dem Verhältnis dieser beiden Aktivitäten zueinander, bietet.

6 Literatur

Alda, Holger.; Leber, Ute. (1999): Das Ausbildungsverhalten deutscher Betriebe 1998 - Ergebnisse des IAB-Betriebspanels. Abschlussbericht für das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Projektgruppe IAB-Betriebspanel, Nürnberg.

Bellmann, Lutz (2002): Das IAB-Betriebspanel * Konzeption und Anwendungsbereiche. In: Allgemeines statistisches Archiv, Bd. 86, H. 2, S. 177-188.

Bellmann, Lutz (2003): Datenlage und Interpretation der Weiterbildung in Deutschland. (Schriftenreihe der Expertenkommission Finanzierung Lebenslangen Lernens, 02), Bielefeld.

Bellmann, Lutz; Leber, Ute (2008): Weiterbildung für Ältere in KMU. In: Sozialer Fortschritt, Jg. 57, H. 2, S. 43-48.

Bellmann, Lutz; Leber, Ute (2006): Weiterbildung in KMU. In: M. Weiß (Hrsg.), Evidenzbasierte Bildungspolitik. Beiträge der Bildungsökonomie, (Schriften des Vereins für Socialpolitik. N.F., 313), Berlin: Duncker und Humblot, S. 115-130.

Bellmann, Lutz; Stegmaier, Jens (2006): Betriebliche Weiterbildung für ältere Arbeitnehmer/innen * der Einfluss betrieblicher Sichtweisen und struktureller Bedingungen. In: Report. Zeitschrift für Weiterbildungsfor- schung, Jg. 29, H. 3, S. 29-40.

Beicht, Ursula; Walden, Günter (2002): Wirtschaftlichere Durchführung der Berufsausbildung – Untersuchungsergebnisse zu den Ausbildungskosten der Betriebe, in: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis Nr. 6, S. 38-43.

Berufsbildungsbericht (2008) Vorversion. Onlineveröffentlichung abgerufen am 15. 8. 2008 unter

http://www.bmbf.de/pot/download.php/M%3A7912+Berufsbildungsbericht+2008/~pub/bbb_08.pdf

Düll, Herbert; Bellmann, Lutz (1998): Betriebliche Weiterbildungsaktivitäten in West- und Ostdeutschland * eine theoretische und empirische Analyse mit den Daten des IAB-Betriebspanels 1997. In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Jg. 31, H. 2, S. 205-225; 123 KB.

Eckhardt, Martina. (1998): Das Ausbildungsverhalten deutscher Betriebe 1997 - Ergebnisse des IAB-Betriebspanels. Abschlussbericht für das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Projektgruppe IAB-Betriebspanel, Nürnberg.

Fischer, Gabriele; Wahse, Jürgen; Dahms, Vera; Frei, Marek; Riedmann, Arnold; Janik, Florian (2007): Standortbedingungen und Beschäftigung in den Regionen West- und Ostdeutschlands * Ergebnisse des IAB-Betriebspanels 2006. IAB-Forschungsbericht 05/2007, Nürnberg, 103 S.

Fischer, Gabriele; Janik, Florian; Müller, Dana; Schmucker, Alexandra (2008): Das IAB-Betriebspanel - von der Stichprobe über die Erhebung bis zur Hochrechnung. FDZ Methodenreport, 01/2008, Nürnberg, 42 S.

Gerner, Hans-Dieter; Stegmaier, Jens (2008): Unsicherheit und betriebliche Weiterbildung * eine empirische Analyse der Weiterbildungsaktivität unter Unsicherheit in KMU und Großbetrieben. (Universität Erlangen, Nürnberg, Lehrstuhl für Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik. Diskussionspapiere, 58), Nürnberg, 31 S.; 308 KB.

Gewiese, Tilo. (2000): Das Ausbildungsverhalten deutscher Betriebe 1999 - Ergebnisse des IAB-Betriebspanels. Abschlussbericht für das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Projektgruppe IAB-Betriebspanel, Nürnberg.

Gewiese, Tilo. (2001): Das Ausbildungsverhalten deutscher Betriebe 2000 - Ergebnisse des IAB-Betriebspanels. Abschlussbericht für das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Projektgruppe IAB-Betriebspanel, Nürnberg.

Grünewald, Uwe; Moraal, Dick (2003): Betriebliche Weiterbildung in Deutschland und Europa, Bonn.

Hartung, Silke (2005): Das Ausbildungsverhalten deutscher Betriebe 2004 - Ergebnisse des IAB-Betriebspanels. Abschlussbericht für das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Projektgruppe IAB-Betriebspanel, Nürnberg.

Hartung, Silke (2004): Das Ausbildungsverhalten deutscher Betriebe 2003 - Ergebnisse des IAB-Betriebspanels. Abschlussbericht für das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Projektgruppe IAB-Betriebspanel, Nürnberg.

Hartung, Silke (2003): Das Ausbildungsverhalten deutscher Betriebe 2002 - Ergebnisse des IAB-Betriebspanels. Abschlussbericht für das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Projektgruppe IAB-Betriebspanel, Nürnberg.

Hartung, Silke (2002): Das Ausbildungsverhalten deutscher Betriebe 2001 - Ergebnisse des IAB-Betriebspanels. Abschlussbericht für das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Projektgruppe IAB-Betriebspanel, Nürnberg.

Hartung, Silke; Schöngen, Klaus (2007): Zur Entwicklung der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung in ausgewählten Dienstleistungen, in: Dietrich, Hans; Severing, Eckart (Hg): Zukunft der dualen Berufsausbildung – Wettbewerb der Bildungsgänge, Bielefeld, S. 25-59.

Ute Leber (2009): Betriebsgröße, Qualifikationsstruktur und Weiterbildungsbeteiligung - Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (Im Erscheinen).

Möller, Iris; Stegmaier, Jens (2008): Das Ausbildungsverhalten deutscher Betriebe 2006 * Ergebnisse des IAB-Betriebspanels. Wissenschaftliche Diskussionspapiere 99 des Bundesinstituts für Berufsbildung, 44 S.

TNS Infratest Sozialforschung (2002): Beschäftigungstrends – Arbeitgeberbefragung 2001, München.

Neubäumer, Renate; Kohaut, Susanne (2007): A double hurdle approach for company further training behaviour and an empirical test of this using data from the IAB establishment panel. In: Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung, Jg. 40, H. 2/3, S. 251-269.

Niederalt, Michael (2003): Betriebliche Ausbildung als kollektives Phänomen. Universität Erlangen, Nürnberg, Lehrstuhl für Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik. Diskussionspapier Nr. 58, Nürnberg, 31 S.

Statistisches Bundesamt (2008): Deutsche Wirtschaft. Erstes Quartal 2008. Onlineveröffentlichung, abgerufen am 13.08.2008 unter <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Co>

ntent/Publicationen/Fachveroeffentlichungen/VolkswirtschaftlicheGesamtre
chnungen/DeutscheWirtschaft1Quartal,property=file.pdf.

7 Anhang

Der Anhang umfasst nicht im Text dargestellt Tabellen, sowie Erläuterungen zur Abgrenzung der Betriebsgrößenklassen, zur Brancheneinteilung und zur Erfassung der Qualifikationsstruktur im IAB-Betriebspanel.

Tabellen

Ausbildungsquote

Tabelle A1: Ausbildungsquote nach Betriebsgröße (Ost)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1 bis 9 Besch.	7%	6%	6%	6%	6%	6%	6%	5%
10 bis 49 Besch.	7%	7%	6%	7%	6%	6%	6%	6%
50 bis 499 Besch.	7%	7%	7%	7%	7%	7%	7%	6%
500 + Besch	7%	8%	8%	8%	9%	9%	8%	7%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A2: Ausbildungsquote nach Betriebsgröße (West)

WEST	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1 bis 9	9%	8%	8%	8%	7%	8%	8%	8%
10 bis 49	7%	7%	7%	7%	7%	7%	7%	7%
50 bis 499	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%
500 plus	4%	4%	4%	4%	5%	4%	4%	4%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A3: Ausbildungsquote nach Branche (Ost)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	7%	6%	5%	7%	8%	6%	6%	5%
Bergbau und Energie	5%	5%	5%	6%	6%	5%	4%	5%
Nahrung und Genuss	12%	10%	9%	10%	9%	9%	7%	7%
Verbrauchsgüter	6%	7%	7%	7%	7%	6%	7%	6%
Produktionsgüter	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%
Investitions- und Gebrauchsgüter	6%	6%	6%	6%	6%	6%	6%	5%
Baugewerbe	9%	8%	8%	7%	6%	6%	6%	6%
Handel und Reparatur	9%	9%	8%	8%	7%	8%	8%	8%
Verkehr und Nachrichten	3%	3%	3%	2%	4%	3%	3%	3%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	6%	7%	6%	5%	5%	6%	6%	6%
Gastgewerbe	11%	8%	13%	13%	15%	16%	16%	13%
Erziehung und Unterricht	22%	23%	20%	19%	23%	26%	21%	18%
Gesundheits- und Sozialwesen	5%	5%	5%	6%	5%	5%	5%	5%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	4%	5%	3%	4%	4%	3%	3%	3%
Sonstige Dienstleistungen	5%	6%	5%	5%	6%	5%	5%	4%
Org. ohne Erwerbscharakter	3%	8%	3%	4%	9%	6%	8%	13%
Öffentliche Verwaltung	3%	2%	3%	3%	2%	3%	3%	3%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A4: Ausbildungsquote nach Branche (West)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	9%	11%	10%	11%	11%	12%	11%	12%
Bergbau und Energie	4%	4%	4%	4%	5%	5%	5%	5%
Nahrung und Genuss	7%	7%	7%	7%	7%	7%	7%	8%
Verbrauchsgüter	4%	4%	5%	5%	4%	4%	4%	4%
Produktionsgüter	4%	3%	4%	4%	4%	4%	3%	4%
Investitions- und Gebrauchsgüter	4%	4%	5%	5%	5%	5%	5%	5%
Baugewerbe	10%	9%	10%	9%	9%	9%	9%	10%
Handel und Reparatur	8%	8%	7%	7%	7%	7%	7%	7%
Verkehr und Nachrichten	3%	3%	3%	3%	3%	3%	3%	3%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	5%	5%	6%	6%	5%	5%	5%	5%
Gastgewerbe	9%	9%	8%	10%	11%	11%	11%	11%
Erziehung und Unterricht	9%	8%	7%	8%	8%	7%	8%	7%
Gesundheits- und Sozialwesen	7%	7%	7%	7%	7%	6%	6%	6%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	4%	4%	4%	4%	4%	4%	3%	4%
Sonstige Dienstleistungen	7%	6%	6%	5%	6%	8%	8%	6%
Org. ohne Erwerbscharakter	2%	3%	2%	2%	2%	3%	3%	3%
Öffentliche Verwaltung	4%	4%	4%	4%	4%	4%	4%	4%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Ausbildungsquote (Basis: alle Beschäftigte – vgl. Fußnote 3)

Tabelle A5: Ausbildungsquote

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Gesamt	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%	4%
Ost	6%	6%	6%	6%	6%	6%	5%	5%
West	5%	4%	5%	5%	4%	4%	4%	4%

Basis: alle Beschäftigte; Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A6: Ausbildungsquote nach Betriebsgröße

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1 bis 9 Besch.	5%	5%	5%	5%	4%	5%	4%	4%
10 bis 49 Besch.	5%	6%	5%	5%	5%	5%	5%	5%
50 bis 499 Besch.	4%	4%	4%	4%	4%	5%	4%	4%
500 + Besch	4%	4%	4%	4%	5%	4%	4%	4%

Basis: alle Beschäftigte; Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A7: Ausbildungsquote nach Betriebsgröße (West)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1 bis 9 Besch.	5%	5%	5%	5%	4%	5%	4%	5%
10 bis 49 Besch.	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%
50 bis 499 Besch.	4%	4%	4%	4%	4%	4%	4%	4%
500 + Besch	4%	4%	4%	4%	4%	4%	4%	4%

Basis: alle Beschäftigte; Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A8: Ausbildungsquote nach Betriebsgröße (Ost)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1 bis 9 Besch.	5%	5%	4%	4%	4%	4%	4%	4%
10 bis 49 Besch.	6%	6%	6%	6%	5%	6%	5%	5%
50 bis 499 Besch.	7%	7%	6%	6%	6%	6%	6%	6%
500 + Besch	6%	7%	7%	7%	8%	8%	7%	5%

Basis: alle Beschäftigte; Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A9: Ausbildungsquote nach Branche

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	6%	6%	6%	6%	6%	7%	6%	6%
Bergbau und Energie	4%	4%	4%	4%	5%	5%	5%	5%
Nahrung und Genuss	6%	6%	6%	6%	6%	6%	5%	6%
Verbrauchsgüter	3%	4%	4%	4%	4%	4%	4%	4%
Produktionsgüter	3%	3%	4%	4%	4%	4%	3%	4%
Investitions- und Gebrauchsgüter	4%	4%	5%	5%	5%	5%	5%	4%
Baugewerbe	8%	8%	8%	7%	7%	7%	7%	7%
Handel und Reparatur	6%	6%	6%	6%	5%	6%	6%	6%
Verkehr und Nachrichten	2%	2%	2%	2%	2%	3%	2%	2%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	5%	5%	5%	5%	5%	5%	4%	4%
Gastgewerbe	5%	5%	6%	6%	7%	7%	7%	6%
Erziehung und Unterricht	10%	10%	9%	9%	10%	10%	9%	8%
Gesundheits- und Sozialwesen	6%	5%	5%	5%	5%	5%	5%	4%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	3%	3%	3%	3%	3%	3%	3%	3%
Sonstige Dienstleistungen	4%	5%	4%	4%	4%	5%	5%	4%
Org. ohne Erwerbscharakter	2%	3%	2%	2%	3%	3%	3%	4%
Öffentliche Verwaltung	2%	2%	2%	2%	3%	2%	3%	2%

Basis: alle Beschäftigte; Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A10: Ausbildungsquote nach Branche (Ost)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	6%	5%	5%	6%	6%	5%	5%	4%
Bergbau und Energie	5%	5%	5%	6%	6%	5%	4%	5%
Nahrung und Genuss	10%	9%	8%	9%	8%	8%	7%	6%
Verbrauchsgüter	6%	6%	7%	6%	6%	6%	6%	5%
Produktionsgüter	4%	4%	5%	5%	5%	5%	5%	4%
Investitions- und Gebrauchsgüter	6%	6%	6%	5%	6%	5%	5%	5%
Baugewerbe	8%	7%	7%	6%	5%	5%	5%	5%
Handel und Reparatur	7%	7%	7%	7%	6%	6%	6%	7%
Verkehr und Nachrichten	2%	3%	3%	2%	3%	3%	3%	2%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	6%	6%	6%	5%	5%	5%	5%	5%
Gastgewerbe	8%	6%	9%	10%	11%	11%	11%	9%
Erziehung und Unterricht	20%	20%	19%	17%	21%	23%	19%	16%
Gesundheits- und Sozialwesen	5%	5%	5%	5%	4%	5%	4%	4%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	4%	4%	3%	3%	3%	3%	3%	2%
Sonstige Dienstleistungen	4%	5%	4%	5%	5%	4%	4%	3%
Org. ohne Erwerbscharakter	3%	8%	3%	4%	8%	5%	6%	11%
Öffentliche Verwaltung	2%	2%	2%	2%	2%	2%	2%	2%

Basis: alle Beschäftigte; Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A11: Ausbildungsquote nach Branche (West)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	6%	7%	6%	7%	6%	8%	7%	7%
Bergbau und Energie	4%	4%	4%	4%	5%	5%	5%	5%
Nahrung und Genuss	5%	5%	5%	5%	6%	6%	5%	6%
Verbrauchsgüter	3%	4%	4%	4%	4%	4%	3%	3%
Produktionsgüter	3%	3%	3%	4%	3%	3%	3%	4%
Investitions- und Gebrauchsgüter	4%	4%	5%	4%	5%	4%	4%	4%
Baugewerbe	8%	8%	8%	8%	7%	7%	7%	8%
Handel und Reparatur	6%	6%	5%	6%	5%	6%	5%	5%
Verkehr und Nachrichten	2%	2%	2%	2%	2%	3%	2%	2%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	5%	5%	5%	5%	5%	5%	4%	4%
Gastgewerbe	5%	5%	5%	6%	6%	6%	6%	6%
Erziehung und Unterricht	6%	6%	5%	6%	5%	5%	5%	5%
Gesundheits- und Sozialwesen	6%	5%	6%	5%	5%	5%	5%	4%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	3%	3%	4%	3%	3%	3%	3%	3%
Sonstige Dienstleistungen	4%	4%	4%	4%	4%	5%	5%	4%
Org. ohne Erwerbscharakter	2%	2%	1%	1%	2%	2%	2%	2%
Öffentliche Verwaltung	2%	2%	2%	3%	3%	2%	3%	2%

Basis: alle Beschäftigte; Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Ausbildungsberechtigung

Tabelle A12: Ausbildungsberechtigung nach Betriebsgröße (Ost)

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1-9 Besch.	k.B.	54%	57%	54%	52%	57%	55%	56%	57%
	B.i.V.	3%	5%	4%	4%	4%	4%	3%	3%
	B.	43%	40%	43%	45%	41%	42%	41%	40%
10-49 Besch.	k.B.	32%	32%	33%	33%	35%	33%	33%	32%
	B.i.V.	5%	8%	6%	7%	7%	7%	7%	7%
	B.	65%	63%	63%	63%	61%	62%	62%	63%
50-499 Besch.	k.B.	19%	21%	21%	21%	21%	18%	21%	19%
	B.i.V.	14%	17%	14%	12%	12%	15%	14%	13%
	B.	72%	70%	69%	74%	73%	72%	72%	73%
500+ Besch.	k.B.	12%	9%*	6%*	9%*	5%*	4%*	4%*	4%*
	B.i.V.	23%	27%	25%	21%	20%	20%	21%	19%
	B.	80%	79%	79%	83%	83%	86%	88%	90%

k.B. = keine Berechtigung, B.i.V. = Berechtigung im Verbund, B. = Berechtigung

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A13: Ausbildungsberechtigung nach Betriebsgröße (West)

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1-9 Besch.	k.B.	45%	50%	48%	45%	49%	46%	46%	47%
	B.i.V.	1%	3%	3%	4%	3%	3%	3%	3%
	B.	55%	48%	50%	53%	49%	51%	52%	51%
10-49 Besch.	k.B.	29%	30%	28%	26%	26%	27%	28%	27%
	B.i.V.	4%	5%	5%	6%	5%	5%	5%	5%
	B.	68%	67%	67%	69%	71%	69%	69%	70%
50-499 Besch.	k.B.	18%	14%	14%	13%	13%	13%	13%	13%
	B.i.V.	7%	6%	7%	8%	6%	7%	7%	9%
	B.	78%	81%	80%	82%	82%	83%	82%	82%
500+ Besch.	k.B.	5%*	3%*	4%	4%*	3%*	3%*	2%*	3%*
	B.i.V.	10%	8%	9%	8%	9%	10%	12%	10%
	B.	90%	93%	89%	92%	92%	93%	92%	93%

k.B. = keine Berechtigung, B.i.V. = Berechtigung im Verbund, B. = Berechtigung

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A14: Ausbildungsberechtigung nach Branche (Ost)

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	k.B.	40%	48%	54%	43%	55%	52%	65%	62%
	B.i.V.	5%*	7%*	8%*	8%*	3%*	4%*	4%*	3%*
	B.	55%	46%	41%	51%	45%	45%	32%	36%
Bergbau und Energie	k.B.	54%*	48%*	41%*	52%	45%	46%	54%	36%*
	B.i.V.	13%*	30%*	13%*	14%*	15%*	17%*	16%*	22%*
	B.	35%	29%	48%	36%	46%	41%	32%	47%
Nahrung und Genuss	k.B.	20%*	24%*	20%*	19%*	15%*	16%*	11%*	20%*
	B.i.V.	4%*	12%*	7%*	4%*	12%*	3%*	11%*	4%*
	B.	79%	71%	75%	78%	77%	82%	82%	79%
Verbrauchsgüter	k.B.	36%	33%	21%	23%	25%	28%	23%*	31%
	B.i.V.	3%*	4%*	4%*	3%*	4%*	6%*	4%*	3%*
	B.	62%	64%	75%	76%	74%	69%	74%	68%
Produktionsgüter	k.B.	50%	51%	44%	42%	43%	43%	42%	41%
	B.i.V.	5%	9%	8%	8%	7%	6%	7%	7%
	B.	47%	44%	48%	52%	53%	53%	53%	55%
Investitionsgüter	k.B.	30%	32%	28%	27%	36%	33%	29%	29%
	B.i.V.	3%	11%	10%	8%	8%	9%	8%	8%
	B.	68%	63%	63%	67%	59%	61%	66%	66%
Baugewerbe	k.B.	32%	33%	27%	31%	35%	31%	33%	36%
	B.i.V.	5%	7%	5%	4%	5%	3%	4%	4%
	B.	66%	63%	70%	68%	62%	67%	64%	62%
Handel- und Reparatur	k.B.	45%	51%	47%	43%	45%	42%	43%	43%
	B.i.V.	3%	6%	3%*	3%*	3%*	5%	4%*	4%
	B.	52%	47%	51%	56%	52%	54%	54%	54%
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	k.B.	78%	72%	66%	70%	65%	73%	74%	75%
	B.i.V.	1%*	2%*	1%*	2%*	2%*	3%*	1%*	3%*
	B.	22%	26%	34%	30%	33%	25%	26%	22%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	k.B.	71%*	41%*	58%*	64%	72%	51%*	64%	59%*
	B.i.V.	3%*	21%*	7%*	7%*	10%*	12%*	6%*	6%*
	B.	27%	39%	36%	33%	21%	38%	32%	36%
Gastgewerbe	k.B.	60%	68%	61%	57%	69%	63%	65%	69%
	B.i.V.	3%*	4%*	5%*	3%*	2%*	5%*	4%*	3%*
	B.	39%	32%	37%	42%	30%	35%	33%	29%
Erziehung und Unterricht	k.B.	69%	63%	57%	64%	65%	64%	68%	68%
	B.i.V.	5%*	3%	13%	4%	6%	6%	6%*	7%
	B.	29%	36%	32%	33%	31%	32%	28%	28%
Gesundheits- und Sozialwesen	k.B.	41%	45%	47%	44%	50%	48%	50%	50%
	B.i.V.	7%	4%	7%	8%	4%	5%	6%	6%
	B.	55%	52%	48%	49%	47%	48%	45%	44%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	k.B.	52%	59%	58%	53%	58%	59%	57%	55%
	B.i.V.	4%*	4%	5%	5%	4%	4%	2%	2%*
	B.	45%	38%	38%	43%	38%	38%	41%	44%
Sonstige Dienstleistungen	k.B.	65%	55%	59%	59%	56%	56%	53%	51%
	B.i.V.	1%*	11%	4%*	6%*	8%*	5%*	4%*	4%*
	B.	34%	45%	38%	37%	37%	39%	44%	45%
Organisationen ohne Erwerbscharakter	k.B.	88%	94%	93%	87%	91%	85%	94%	89%
	B.i.V.	2%*	1%*	1%*	1%*	3%*	4%*	1%*	6%*
	B.	11%*	5%	6%*	12%*	8%*	12%*	5%*	6%
Öffentliche Verwaltung	k.B.	67%	67%	68%	62%	63%	64%	55%	55%
	B.i.V.	10%	10%*	10%	13%	8%	8%	14%	10%
	B.	24%	27%	24%	27%	31%	30%	33%	37%

k.B. = keine Berechtigung, B.i.V. = Berechtigung im Verbund, B. = Berechtigung

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A15: Ausbildungsberechtigung nach Branche (West)

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	k.B.	42%	41%	35%	30%	39%	44%	38%	41%
	B.i.V.	1%*	1%*	1%*	5%*	2%*	1%*	2%*	3%*
	B.	57%	59%	64%	66%	60%	55%	60%	58%
Bergbau und Energie	k.B.	48%*	65%	56%	49%	40%	40%	37%	46%
	B.i.V.	5%*	5%*	8%*	13%*	8%*	12%*	6%*	11%*
	B.	49%	31%	37%	41%	52%	51%	58%	44%
Nahrung und Genuss	k.B.	12%	23%	21%	16%	14%*	16%	19%	17%
	B.i.V.	0%*	0%*	4%*	8%*	5%*	9%*	6%*	7%*
	B.	88%	77%	75%	77%	82%	77%	75%	77%
Verbrauchsgüter	k.B.	45%	31%	35%	30%	37%	30%	36%	30%
	B.i.V.	0%*	5%*	2%*	1%*	2%*	2%*	2%*	2%*
	B.	55%	64%	63%	69%	62%	68%	63%	68%
Produktionsgüter	k.B.	37%	37%	29%	29%	31%	30%	34%	30%
	B.i.V.	1%*	2%	2%	2%	3%	3%	2%	2%
	B.	61%	61%	69%	69%	67%	69%	65%	69%
Investitionsgüter	k.B.	28%	30%	28%	32%	29%	30%	26%	30%
	B.i.V.	5%	4%	3%	3%	7%	4%	5%	5%
	B.	69%	68%	70%	66%	67%	67%	71%	68%
Baugewerbe	k.B.	17%	29%	21%	20%	24%	22%	24%	24%
	B.i.V.	1%*	2%	3%	2%	2%	2%	2%*	3%
	B.	82%	70%	77%	79%	75%	76%	75%	74%
Handel- und Reparatur	k.B.	38%	43%	43%	38%	40%	38%	35%	36%
	B.i.V.	1%*	3%	2%	3%	3%	3%	3%	3%
	B.	61%	55%	56%	60%	58%	60%	62%	63%
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	k.B.	62%	65%	64%	58%	69%	58%	67%	62%
	B.i.V.	4%*	9%	7%	14%	5%	7%	5%	6%
	B.	34%	26%	30%	30%	26%	36%	28%	34%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	k.B.	36%	46%	35%	33%	32%	42%	36%	37%
	B.i.V.	8%*	5%*	13%	11%	14%	12%	9%	15%
	B.	58%	50%	52%	57%	54%	47%	56%	50%
Gastgewerbe	k.B.	74%	79%	71%	71%	71%	71%	68%	60%
	B.i.V.	1%*	1%*	1%*	2%*	1%*	1%*	1%*	1%*
	B.	26%	20%	28%	28%	28%	29%	30%	40%
Erziehung und Unterricht	k.B.	39%	47%	43%	51%	49%	56%	52%	59%
	B.i.V.	5%*	7%*	11%	8%	8%	15%	12%	8%*
	B.	57%	47%	47%	44%	44%	31%	39%	33%
Gesundheits- und Sozialwesen	k.B.	23%	29%	29%	26%	31%	33%	35%	39%
	B.i.V.	3%	4%	3%	4%	2%	5%	5%	3%
	B.	76%	68%	69%	72%	67%	64%	61%	59%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	k.B.	39%	45%	44%	39%	46%	43%	42%	44%
	B.i.V.	1%	2%	2%	3%	2%	2%	3%	4%
	B.	60%	54%	54%	59%	52%	56%	56%	53%
Sonstige Dienstleistungen	k.B.	43%	45%	47%	40%	40%	38%	39%	38%
	B.i.V.	1%*	1%*	2%*	3%*	2%*	2%*	2%*	1%*
	B.	57%	54%	52%	57%	58%	59%	60%	61%
Organisationen ohne Erwerbscharakter	k.B.	79%	75%	76%	77%	73%	72%	72%	78%
	B.i.V.	3%*	6%*	10%*	6%*	4%*	7%*	7%*	4%*
	B.	19%	19%	15%	20%	23%	24%	24%	19%
Öffentliche Verwaltung	k.B.	54%	49%	47%	43%	44%	40%	37%	38%
	B.i.V.	9%	10%	16%	19%	13%	15%	11%	12%
	B.	40%	42%	39%	41%	45%	47%	54%	54%

k.B. = keine Berechtigung, B.i.V. = Berechtigung im Verbund, B. = Berechtigung

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Ausbildungsbeteiligung

Tabelle A16: Ausbildungsbeteiligung nach Betriebsgröße (Ost)

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1-9 Besch.	Ab.	17%	18%	17%	17%	18%	17%	15%	16%
	k. Ab.	29%	25%	29%	31%	26%	29%	28%	26%
	k. B.	54%	58%	54%	52%	57%	55%	56%	57%
10-49 Besch.	Ab.	55%	54%	50%	49%	50%	52%	49%	48%
	k. Ab.	14%	13%	17%	18%	15%	15%	18%	20%
	k. B.	32%	33%	33%	33%	35%	33%	33%	32%
50-499 Besch.	Ab.	71%	72%	70%	71%	72%	73%	71%	71%
	k. Ab.	10%	6%	9%	8%	7%	9%	9%	10%
	k. B.	19%	21%	21%	21%	21%	18%	21%	19%
500+ Besch.	Ab.	85%	87%	92%	89%	92%	93%	92%	92%
	k. Ab.	3%*	4%*	1%*	2%*	3%*	3%*	3%*	4%*
	k. B.	12%	9%*	6%*	9%*	5%*	4%*	4%*	4%*

Ab. = Ausbildungsbeteiligung, k. Ab. = keine Ausbildungsbeteiligung trotz Berechtigung,
k. B. = keine Berechtigung, Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A17: Ausbildungsbeteiligung nach Betriebsgröße (West)

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1-9 Besch.	Ab.	21%	21%	23%	21%	21%	23%	23%	22%
	k. Ab.	34%	28%	29%	34%	30%	30%	31%	31%
	k. B.	45%	50%	48%	45%	49%	46%	46%	47%
10-49 Besch.	Ab.	48%	51%	50%	49%	53%	51%	50%	51%
	k. Ab.	23%	19%	22%	25%	22%	22%	22%	22%
	k. B.	29%	30%	28%	26%	26%	27%	28%	27%
50-499 Besch.	Ab.	69%	73%	75%	74%	76%	75%	76%	76%
	k. Ab.	14%	12%	11%	13%	11%	12%	11%	11%
	k. B.	18%	15%	14%	13%	13%	13%	13%	13%
500+ Besch.	Ab.	87%	91%	92%	92%	92%	92%	91%	91%
	k. Ab.	8%	6%	4%	4%	5%	5%	7%	5%
	k. B.	5%*	3%	4%	4%*	3%*	3%*	3%*	4%*

Ab. = Ausbildungsbeteiligung, k. Ab. = keine Ausbildungsbeteiligung trotz Berechtigung,
k. B. = keine Berechtigung, Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A18: Ausbildungsbeteiligung nach Branche (Ost)

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	Ab.	26%	26%	32%	27%	31%	21%	21%	23%
	k. Ab.	34%	26%	14%*	29%	14%*	27%	14%*	15%*
	k. B.	40%	48%	54%	43%	55%	52%	65%	62%
Bergbau und Energie	Ab.	42%	44%	35%	35%	34%	31%	31%	38%
	k. Ab.	4%*	8%*	25%*	14%*	21%*	23%*	15%*	26%*
	k. B.	54%*	48%*	41%*	52%	45%	46%	54%	36%*
Nahrung und Genuss	Ab.	54%	46%	45%	53%	57%	58%	53%	50%
	k. Ab.	27%*	30%*	35%*	28%*	28%*	26%*	36%	30%
	k. B.	20%*	24%*	20%*	19%*	15%*	16%*	11%*	20%*
Verbrauchsgüter	Ab.	40%	42%	39%	40%	45%	39%	39%	39%
	k. Ab.	24%*	25%*	40%	37%	31%*	33%	38%	31%
	k. B.	36%	33%	21%	23%	25%	28%	23%*	31%
Produktionsgüter	Ab.	34%	35%	35%	33%	36%	41%	41%	37%
	k. Ab.	16%	14%	21%	25%	21%	15%	17%	22%
	k. B.	50%	51%	44%	42%	43%	43%	42%	41%
Investitionsgüter	Ab.	41%	46%	44%	45%	45%	45%	43%	42%
	k. Ab.	28%	22%	28%	27%	20%	22%	28%	29%
	k. B.	30%	32%	28%	27%	36%	33%	29%	29%
Baugewerbe	Ab.	36%	34%	34%	30%	29%	28%	26%	28%
	k. Ab.	32%	32%	38%	39%	36%	41%	40%	36%
	k. B.	32%	33%	27%	31%	35%	31%	33%	36%
Handel- und Reparatur	Ab.	27%	28%	28%	29%	29%	29%	29%	29%
	k. Ab.	28%	21%	25%	29%	26%	29%	28%	27%
	k. B.	45%	51%	47%	43%	45%	42%	43%	43%
Verkehr- und Nachrichten	Ab.	12%	13%	13%	13%	13%	13%	14%	13%
	k. Ab.	10%*	15%*	21%*	17%*	22%*	14%	13%*	12%
	k. B.	78%	72%	66%	70%	65%	73%	74%	75%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	Ab.	21%	35%	20%	15%	16%	19%	20%	25%
	k. Ab.	9%*	19%*	22%*	21%*	13%*	30%*	16%*	16%*
	k. B.	71%*	46%*	58%*	64%	72%	51%*	64%	59%*
Gastgewerbe	Ab.	19%	15%	24%	23%	22%	27%	24%	20%
	k. Ab.	21%*	17%*	15%*	20%	9%*	10%*	12%	10%*
	k. B.	60%	68%	61%	57%	69%	63%	65%	69%
Erziehung und Unterricht	Ab.	17%	18%	15%	16%	19%	13%	13%	14%
	k. Ab.	13%*	20%*	28%	20%	16%*	23%	19%	18%
	k. B.	69%	63%	57%	64%	65%	64%	68%	68%
Gesundheits- und Sozialwesen	Ab.	20%	26%	20%	19%	21%	22%	18%	22%
	k. Ab.	39%	29%	34%	37%	28%	31%	32%	28%
	k. B.	41%	45%	47%	44%	50%	48%	50%	50%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ab.	23%	24%	20%	20%	23%	20%	19%	21%
	k. Ab.	25%	17%	23%	27%	19%	21%	25%	24%
	k. B.	52%	59%	58%	53%	58%	59%	57%	55%
Sonstige Dienstleistungen	Ab.	22%	23%	17%	19%	23%	26%	23%	25%
	k. Ab.	12%*	21%	24%	21%	21%	18%	23%	23%
	k. B.	65%	55%	59%	59%	56%	56%	53%	52%
Organisationen ohne Erwerbscharakter	Ab.	3%*	3%*	4%*	3%*	4%*	5%*	3%*	5%*
	k. Ab.	9%*	3%*	3%*	10%*	5%*	11%*	3%*	6%*
	k. B.	88%	94%	93%	87%	91%	85%	94%	89%
Öffentliche Verwaltung	Ab.	22%	26%	24%	24%	27%	26%	26%	27%
	k. Ab.	10%	8%	7%	14%	10%	10%	19%	18%
	k. B.	67%	67%	68%	62%	63%	64%	55%	55%

Ab. = Ausbildungsbeteiligung, k. Ab. = keine Ausbildungsbeteiligung trotz Berechtigung,
k. B. = keine Berechtigung, Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A19: Ausbildungsbeteiligung nach Branche (West)

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	Ab.	22%	27%	33%	28%	34%	35%	33%	34%
	k. Ab.	36%*	33%	33%	42%	26%	21%	29%	25%
	k. B.	42%	41%	35%	30%	39%	44%	38%	41%
Bergbau und Energie	Ab.	33%	23%	28%	25%	32%	31%	39%	35%
	k. Ab.	20%*	13%	15%	25%	27%	29%	24%	19%*
	k. B.	48%*	65%	56%	49%	40%	40%	37%	46%
Nahrung und Genuss	Ab.	48%	45%	53%	52%	55%	57%	57%	56%
	k. Ab.	39%	32%	26%	32%	31%	27%	24%	27%
	k. B.	12%	23%	21%	16%*	14%*	16%	19%*	17%
Verbrauchsgüter	Ab.	29%	40%	39%	35%	36%	31%	32%	36%
	k. Ab.	26%	29%	27%	36%	27%	38%	33%	34%
	k. B.	45%	31%	35%	30%	37%	30%	36%	30%
Produktionsgüter	Ab.	37%	41%	41%	43%	42%	39%	35%	40%
	k. Ab.	25%	21%	30%	28%	27%	31%	32%	30%
	k. B.	37%	37%	29%	29%	31%	30%	34%	30%
Investitionsgüter	Ab.	37%	39%	44%	40%	43%	42%	44%	46%
	k. Ab.	35%	31%	28%	28%	29%	28%	30%	24%
	k. B.	28%	30%	28%	32%	29%	30%	26%	30%
Baugewerbe	Ab.	47%	44%	46%	41%	42%	43%	44%	42%
	k. Ab.	36%	27%	33%	39%	34%	35%	32%	33%
	k. B.	17%	29%	21%	20%	24%	22%	24%	24%
Handel- und Reparatur	Ab.	29%	32%	32%	30%	32%	36%	34%	36%
	k. Ab.	32%	25%	25%	33%	28%	26%	30%	29%
	k. B.	38%	43%	43%	38%	40%	38%	36%	36%
Verkehr- und Nachrichten	Ab.	20%	16%	15%	15%	15%	16%	15%	18%
	k. Ab.	17%	19%	20%	27%	16%	26%	18%	19%
	k. B.	62%	65%	65%	58%	69%	58%	67%	62%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	Ab.	30%	28%	31%	31%	28%	26%	24%	24%
	k. Ab.	35%	26%	34%	35%	40%	31%	40%	39%
	k. B.	36%	46%	35%	33%	32%	43%	36%	37%
Gastgewerbe	Ab.	10%	10%	14%	13%	14%	16%	16%	19%
	k. Ab.	16%	11%	15%	16%	14%	13%	16%	21%
	k. B.	74%	79%	71%	71%	71%	71%	68%	60%
Erziehung und Unterricht	Ab.	33%	33%	23%	22%	27%	22%	27%	24%
	k. Ab.	28%	20%	34%	28%	24%	21%	21%	17%
	k. B.	39%	47%	43%	51%	49%	56%	52%	59%
Gesundheits- und Sozialwesen	Ab.	39%	41%	41%	43%	39%	37%	37%	37%
	k. Ab.	38%	30%	30%	31%	30%	30%	28%	24%
	k. B.	23%	29%	29%	26%	31%	33%	35%	39%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ab.	26%	22%	25%	27%	24%	25%	25%	24%
	k. Ab.	35%	33%	31%	34%	30%	33%	33%	32%
	k. B.	39%	45%	44%	39%	46%	43%	42%	44%
Sonstige Dienstleistungen	Ab.	28%	29%	29%	26%	35%	35%	37%	32%
	k. Ab.	30%	26%	23%	34%	25%	27%	24%	30%
	k. B.	43%	45%	47%	40%	40%	38%	39%	38%
Organisationen ohne Erwerbscharakter	Ab.	8%	16%	8%	7%	12%	11%	10%	7%
	k. Ab.	13%	8%	16%	16%	15%	17%	18%	14%
	k. B.	79%	76%	76%	77%	73%	72%	72%	78%
Öffentliche Verwaltung	Ab.	24%	32%	31%	32%	39%	41%	40%	40%
	k. Ab.	22%	19%	22%	25%	17%	19%	23%	23%
	k. B.	54%	49%	47%	43%	44%	40%	37%	38%

Ab. = Ausbildungsbeteiligung, k. Ab. = keine Ausbildungsbeteiligung trotz Berechtigung,
k. B. = keine Berechtigung, Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Ausbildungsinaktivität

Tabelle A20: Ausbildungsinaktivität nach Betriebsgröße (Ost)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1 bis 9 Besch.	64%	58%	62%	65%	59%	63%	65%	61%
10 bis 49 Besch.	20%	19%	25%	27%	23%	23%	27%	29%
50 bis 499 Besch.	12%	8%	11%	10%	9%	11%	11%	13%
500+ Besch.	3%*	5%*	2%*	2%*	3%*	3%*	4%*	4%*

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A21: Ausbildungsinaktivität nach Betriebsgröße (West)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1 bis 9 Besch.	62%	57%	56%	62%	58%	57%	58%	58%
10 bis 49 Besch.	32%	27%	30%	34%	29%	30%	31%	30%
50 bis 499 Besch.	17%	14%	13%	15%	13%	13%	13%	13%
500+ Besch.	8%	6%	4%	4%	6%	5%	7%	5%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A22: Ausbildungsinaktivität nach Branche (Ost)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	56%	50%	31%*	52%	31%*	56%	40%*	40%*
Bergbau und Energie	8%*	16%*	42%*	29%*	38%*	43%*	32%*	40%*
Nahrung und Genuss	33%*	40%*	43%*	34%*	33%*	31%*	41%	37%
Verbrauchsgüter	38%*	38%*	50%	48%	41%*	46%	49%	44%
Produktionsgüter	32%	28%	37%	43%	37%	27%	29%	37%
Investitions- und Gebrauchsg.	41%	32%	39%	38%	30%	33%	39%	41%
Baugewerbe	47%	49%	53%	57%	55%	59%	60%	56%
Handel und Reparatur	51%	42%	47%	50%	48%	50%	49%	48%
Verkehr und Nachrichten	45%*	54%*	62%*	57%*	62%*	53%	48%*	49%
Kredit- und Versicherungen	29%*	34%*	51%*	58%*	44%*	61%*	44%*	39%*
Gastgewerbe	52%*	55%*	39%*	47%	28%*	26%*	34%	34%*
Erziehung und Unterricht	43%*	52%*	65%	55%	46%*	64%	60%	56%
Gesundheits- und Sozialwesen	66%	53%	63%	65%	57%	58%	64%	56%
Unternehmensn. Dienstl.	52%	41%	54%	58%	46%	52%	57%	54%
Sonstige Dienstleistungen	36%*	48%	59%	53%	48%	42%	50%	48%
Org. ohne Erwerbscharakter	73%*	53%*	43%*	78%*	58%*	69%*	48%*	52%*
Öffentliche Verwaltung	32%	24%	23%	38%	27%	29%	42%	39%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A23: Ausbildungsinaktivität nach Branche (West)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	62%*	55%	50%	60%	44%	37%	47%	42%
Bergbau und Energie	38%*	36%	35%	50%	46%	49%	38%	35%*
Nahrung und Genuss	45%	41%	33%	38%	36%	32%	30%	33%
Verbrauchsgüter	47%	42%	41%	51%	43%	55%	51%	49%
Produktionsgüter	41%	34%	42%	39%	39%	45%	48%	43%
Investitions- und Gebrauchsg.	49%	44%	38%	41%	40%	40%	41%	34%
Baugewerbe	43%	38%	42%	49%	45%	45%	42%	44%
Handel und Reparatur	52%	43%	44%	52%	47%	42%	47%	44%
Verkehr und Nachrichten	46%	55%	57%	64%	51%	61%	56%	51%
Kredit- und Versicherungen	54%	48%	53%	53%	58%	55%	63%	62%
Gastgewerbe	61%	52%	52%	55%	50%	45%	50%	52%
Erziehung und Unterricht	46%	38%	59%	56%	47%	49%	45%	42%
Gesundheits- und Sozialwesen	49%	42%	42%	42%	43%	45%	43%	40%
Unternehmensn. Dienstl.	58%	60%	55%	56%	55%	57%	57%	57%
Sonstige Dienstleistungen	52%	47%	44%	57%	42%	44%	40%	49%
Org. ohne Erwerbscharakter	61%	33%	67%	70%	57%	61%	64%	66%
Öffentliche Verwaltung	48%	37%	42%	43%	30%	31%	36%	36%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Vertragsabschluss

Tabelle A24: Vertragsabschluss nach Betriebsgröße (Ost)

	2004	2005	2006	2007
1 bis 9 Besch.	88%	91%	90%	79%
10 bis 49 Besch.	91%	94%	94%	90%
50 bis 499 Besch.	97%	98%	98%	96%
500 + Besch.	99%	99%	99%	98%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2004-2007

Tabelle A25: Vertragsabschluss nach Betriebsgröße (West)

	2004	2005	2006	2007
1 bis 9 Besch.	80%	85%	85%	81%
10 bis 49 Besch.	91%	93%	89%	91%
50 bis 499 Besch.	96%	96%	96%	94%
500 + Besch.	99%	99%	99%	100%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2004-2007

Tabelle A26: Vertragsabschluss nach Branche (Ost)

	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	80%	91%	97%	88%
Bergbau und Energie	89%	91%	85%	100%
Nahrung und Genuss	93%	98%	99%	90%
Verbrauchsgüter	92%	98%	89%	95%
Produktionsgüter	92%	93%	93%	87%
Investitions- und Gebrauchsgüter	86%	92%	95%	94%
Baugewerbe	91%	90%	88%	85%
Handel und Reparatur	91%	93%	96%	88%
Verkehr und Nachrichten	100%	93%	90%	95%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	93%	90%	74%	83%
Gastgewerbe	92%	98%	97%	84%
Erziehung und Unterricht	79%	97%	86%	94%
Gesundheits- und Sozialwesen	98%	99%	98%	93%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	91%	90%	91%	77%
Sonstige Dienstleistungen	89%	98%	87%	78%
Org. ohne Erwerbscharakter	100%	100%	100%	74%
Öffentliche Verwaltung	100%	98%	98%	97%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2004-2007

Tabelle A27: Vertragsabschluss nach Branche (West)

	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	88%	91%	90%	90%
Bergbau und Energie	99%	97%	97%	84%
Nahrung und Genuss	89%	94%	94%	90%
Verbrauchsgüter	94%	86%	94%	67%
Produktionsgüter	85%	87%	85%	83%
Investitions- und Gebrauchsgüter	87%	93%	94%	90%
Baugewerbe	85%	89%	86%	89%
Handel und Reparatur	89%	92%	85%	87%
Verkehr und Nachrichten	81%	95%	96%	97%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	92%	77%	75%	90%
Gastgewerbe	92%	95%	92%	79%
Erziehung und Unterricht	88%	90%	79%	84%
Gesundheits- und Sozialwesen	91%	94%	94%	94%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	82%	86%	91%	88%
Sonstige Dienstleistungen	79%	86%	87%	83%
Org. ohne Erwerbscharakter	88%	80%	99%	98%
Öffentliche Verwaltung	96%	94%	95%	92%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2004-2007

Übernahmequote

Tabelle A28: Übernahmequote nach Betriebsgröße (Ost)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1-9 Besch.	49%	41%	40%	30%	37%	32%	44%	44%
10-49 Besch.	49%	46%	50%	44%	49%	49%	47%	53%
50-499 Besch.	41%	44%	42%	39%	41%	34%	42%	44%
500+ Besch.	48%	36%	44%	37%	33%	30%	46%	46%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A29: Übernahmequote nach Betriebsgröße (West)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1-9 Besch.	46%	44%	47%	49%	39%	47%	44%	49%
10-49 Besch.	60%	51%	51%	54%	52%	50%	56%	56%
50-499 Besch.	65%	66%	62%	57%	59%	57%	57%	68%
500+ Besch.	72%	77%	72%	69%	66%	68%	73%	74%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A30: Übernahmequote nach Branche (Ost)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	39%	36%	31%	22%	41%	42%	53%	69%
Bergbau und Energie	68%	61%	66%	62%	54%	65%	67%	78%
Nahrung und Genuss	48%	52%	51%	28%	31%	56%	58%	54%
Verbrauchsgüter	76%	67%	52%	50%	54%	55%	53%	70%
Produktionsgüter	72%	68%	60%	61%	69%	67%	67%	75%
Investitions- und Gebrauchsg.	70%	72%	70%	65%	67%	64%	71%	74%
Baugewerbe	50%	48%	49%	44%	36%	35%	47%	46%
Handel und Reparatur	54%	41%	49%	43%	49%	40%	44%	61%
Verkehr und Nachrichten	67%	68%	67%	40%	72%	37%	53%	69%
Kredit- und Versicherungen	68%	75%	63%	72%	65%	69%	79%	79%
Gastgewerbe	40%	50%	31%	31%	32%	39%	49%	34%
Erziehung und Unterricht	11%	8%	3%	5%	6%	3%	8%	7%
Gesundheits- und Sozialwesen	32%	33%	35%	32%	36%	33%	36%	42%
Unternehmensnahe Dienstl.	50%	50%	45%	42%	41%	43%	51%	46%
Sonstige Dienstleistungen	75%	32%	62%	51%	70%	59%	53%	51%
Org. ohne Erwerbscharakter	4%*	9%*	5%*	12%*	2%*	5%*	1%*	5%*
Öffentliche Verwaltung	55%	57%	68%	60%	65%	58%	68%	58%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A31: Übernahmequote nach Branche (West)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	44%*	30%*	15%	46%	36%	36%	31%	33%
Bergbau und Energie	73%	85%	72%	60%	76%	76%	74%	79%
Nahrung und Genuss	65%	61%	58%	60%	66%	47%	50%	60%
Verbrauchsgüter	61%	55%	61%	55%	66%	60%	65%	63%
Produktionsgüter	71%	69%	72%	68%	70%	68%	70%	77%
Investitions- und Gebrauchsg.	77%	85%	80%	79%	76%	73%	79%	83%
Baugewerbe	63%	65%	56%	54%	50%	52%	57%	59%
Handel und Reparatur	63%	60%	56%	52%	54%	56%	59%	61%
Verkehr und Nachrichten	74%	67%	64%	69%	50%	60%	63%	78%
Kredit- und Versicherungen	87%	85%	81%	75%	74%	77%	81%	81%
Gastgewerbe	31%	28%	28%	33%	31%	36%	38%	37%
Erziehung und Unterricht	9%	16%	16%	7%	25%	28%	21%	21%
Gesundheits- und Sozialwesen	46%	50%	44%	49%	34%	37%	38%	53%
Unternehmensnahe Dienstl.	58%	41%	49%	58%	58%	63%	59%	62%
Sonstige Dienstleistungen	53%	42%	53%	56%	53%	49%	59%	49%
Org. ohne Erwerbscharakter	34%	46%	57%	29%	26%	24%	32%	70%
Öffentliche Verwaltung	71%	63%	67%	70%	58%	62%	63%	67%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007

Tabelle A32: Übernahmequote nach Tarifbindung (Ost)

Ost	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
ohne TB	45%	42%	38%	37%	40%	35%	44%	44%
mit TB	47%	43%	50%	40%	43%	40%	44%	50%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007, TB = Tarifbindung

Tabelle A33: Übernahmequote nach Tarifbindung (West)

West	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
ohne TB	58%	51%	51%	54%	51%	59%	57%	62%
mit TB	61%	61%	59%	58%	55%	53%	57%	62%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007, TB = Tarifbindung

Tabelle A34: Übernahmequote nach Betriebsgröße und Tarifbindung (Ost)

Ost ohne TB	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1-9 Besch.	47%	46%	40%	30%	41%	36%	46%	47%
10-49 Besch.	55%	50%	47%	47%	50%	49%	50%	52%
50-499 Besch.	34%	36%	33%	36%	39%	30%	41%	41%
500+ Besch.	25%*	17%	9%*	9%*	6%*	3%*	23%*	8%*
Ost mit TB								
1-9 Besch.	52%	29%	39%	31%	29%	20%	39%	41%
10-49 Besch.	43%	41%	55%	40%	46%	49%	41%	55%
50-499 Besch.	44%	48%	48%	41%	43%	36%	42%	47%
500+ Besch.	60%	42%	54%	44%	50%	47%	55%	55%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007, TB = Tarifbindung

Tabelle A35: Übernahmequote nach Betriebsgröße und Tarifbindung (West)

West ohne TB	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
1-9 Besch.	48%	35%	42%	48%	43%	59%	52%	45%
10-49 Besch.	62%	55%	48%	57%	51%	56%	60%	62%
50-499 Besch.	67%	64%	64%	58%	57%	62%	56%	74%
500+ Besch.	66%	71%	64%	70%	69%	67%	68%	72%
West mit TB								
1-9 Besch.	45%	49%	49%	50%	37%	38%	37%	52%
10-49 Besch.	59%	49%	53%	53%	52%	46%	53%	52%
50-499 Besch.	65%	66%	61%	57%	59%	56%	58%	65%
500+ Besch.	73%	78%	72%	70%	66%	68%	73%	75%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007, TB = Tarifbindung

Tabelle A36: Übernahmequote nach Branche und Tarifbindung (Gesamt)

Gesamt ohne TB	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	58%*	24%	24%	25%	61%	43%	28%	44%
Bergbau und Energie	48%	73%*	65%*	48%*	68%*	11%*	76%*	84%*
Nahrung und Genuss	51%	54%	56%	49%	39%	55%	62%	64%
Verbrauchsgüter	72%	37%	63%	49%	78%	50%	53%	66%
Produktionsgüter	68%	61%	62%	67%	72%	73%	65%	74%
Investitions- und Gebrauchsg.	72%	77%	73%	71%	61%	62%	64%	75%
Baugewerbe	61%	69%	46%	45%	42%	46%	58%	49%
Handel und Reparatur	57%	54%	61%	51%	53%	59%	62%	63%
Verkehr und Nachrichten	82%	78%	70%*	52%*	49%	66%	65%	87%
Kredit- und Versicherungen	55%*	45%	68%*	74%*	64%*	70%*	89%*	55%*
Gastgewerbe	49%*	49%*	22%	34%*	29%	52%	48%	32%
Erziehung und Unterricht	11%	12%	7%	4%	13%	18%	16%	13%
Gesundheits- und Sozialwesen	42%	57%	31%	53%	42%	46%	45%	61%
Unternehmensnahe Dienstl.	54%	37%	43%	54%	51%	60%	54%	56%
Sonstige Dienstleistungen	26%*	53%*	72%	48%	42%	66%	73%	52%
Org. ohne Erwerbscharakter	41%*	17%*	18%*	22%*	15%*	9%*	19%*	25%*
Öffentliche Verwaltung	68%*	14%*	35%*	11%*	38%*	59%*	43%*	52%*
Gesamt mit TB								
Land- und Forstwirtschaft	33%	42%	16%	40%	33%	34%	36%	38%
Bergbau und Energie	72%	81%	71%	61%	70%	75%	72%	79%
Nahrung und Genuss	63%	62%	57%	54%	63%	46%	48%	56%
Verbrauchsgüter	61%	67%	59%	56%	57%	65%	68%	63%
Produktionsgüter	72%	71%	73%	67%	69%	66%	71%	78%
Investitions- und Gebrauchsg.	78%	86%	81%	80%	83%	77%	86%	85%
Baugewerbe	60%	57%	57%	54%	49%	49%	54%	58%
Handel und Reparatur	62%	57%	53%	50%	52%	51%	54%	60%
Verkehr und Nachrichten	71%	65%	62%	66%	55%	51%	58%	69%
Kredit- und Versicherungen	85%	84%	80%	74%	74%	77%	80%	82%
Gastgewerbe	30%	29%	33%	32%	32%	31%	39%	38%
Erziehung und Unterricht	9%	12%	13%	7%	19%	11%	14%	13%
Gesundheits- und Sozialwesen	45%	43%	47%	43%	32%	32%	35%	47%
Unternehmensnahe Dienstl.	64%	57%	62%	64%	64%	61%	68%	65%
Sonstige Dienstleistungen	71%	38%	49%	59%	64%	46%	50%	48%
Org. ohne Erwerbscharakter	19%	44%	56%	24%*	14%	24%	24%	45%
Öffentliche Verwaltung	68%	66%	69%	70%	60%	61%	64%	65%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007, TB = Tarifbindung

Tabelle A37: Übernahmequote nach Branche und Tarifbindung (Ost)

Ost ohne TB	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	45%*	47%	33%*	24%*	47%	49%	64%*	80%
Bergbau und Energie	48%*	100%*	56%*	67%*	51%*	0%*	100%*	24%*
Nahrung und Genuss	55%*	37%	45%	26%*	29%	55%*	64%*	58%*
Verbrauchsgüter	75%*	68%	62%	53%	62%	58%	51%	67%
Produktionsgüter	69%	65%	59%	54%	73%	63%	66%	72%
Investitions- und Gebrauchsg.	63%	70%	69%	58%	64%	60%	65%	72%
Baugewerbe	58%	54%	51%	44%	29%	29%	46%*	46%
Handel und Reparatur	55%	44%	41%	48%	55%	37%	42%	59%
Verkehr und Nachrichten	84%*	87%*	49%*	35%*	81%*	29%*	77%*	88%*
Kredit- und Versicherungen	-	-	100%*	62%*	76%*	91%*	89%*	49%*
Gastgewerbe	45%*	62%*	29%*	33%*	26%*	42%*	60%	31%*
Erziehung und Unterricht	12%	11%	0%	3%	5%	1%	9%	4%
Gesundheits- und Sozialwesen	38%*	28%	50%*	40%	48%	52%	48%	57%
Unternehmensnahe Dienstl.	46%	48%	32%	40%	42%	40%	46%	41%
Sonstige Dienstleistungen	49%*	43%*	70%*	60%*	79%*	65%*	45%*	46%
Org. ohne Erwerbscharakter	2%*	7%*	7%*	11%*	3%*	3%*	0%*	6%
Öffentliche Verwaltung	74%*	100%*	-	-	89%*	87%*	63%*	72%
Ost mit TB								
Land- und Forstwirtschaft	28%*	16%*	26%*	17%*	31%*	18%*	36%*	20%*
Bergbau und Energie	69%	61%	66%	62%	54%	65%	62%	80%
Nahrung und Genuss	36%	69%	55%	30%	33%	57%	54%	51%
Verbrauchsgüter	78%*	66%	42%*	45%*	41%*	43%*	52%*	79%*
Produktionsgüter	75%	71%	61%	67%	65%	71%	67%	77%
Investitions- und Gebrauchsg.	77%	77%	71%	74%	73%	71%	81%	77%
Baugewerbe	46%	44%	46%	44%	41%	38%	47%	45%
Handel und Reparatur	52%	39%	58%	40%	43%	44%	46%	65%
Verkehr und Nachrichten	60%	56%	72%	42%	70%	40%	42%	60%
Kredit- und Versicherungen	68%	75%	63%	73%	64%	67%	75%	81%
Gastgewerbe	29%*	30%*	38%*	29%*	38%*	35%*	23%*	37%*
Erziehung und Unterricht	8%	4%	9%	8%	9%	6%	6%	13%*
Gesundheits- und Sozialwesen	29%	37%	26%	27%	30%	21%	30%	33%
Unternehmensnahe Dienstl.	58%	53%	62%	46%	38%	50%	63%	55%
Sonstige Dienstleistungen	84%	29%	58%	43%	63%	54%	58%	56%
Org. ohne Erwerbscharakter	8%*	34%*	4%*	13%*	0%*	12%*	2%*	2%*
Öffentliche Verwaltung	55%	56%	68%	59%	65%	58%	68%	58%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007, TB = Tarifbindung

Tabelle A38: Übernahmequote nach Branche und Tarifbindung (West)

West ohne TB	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Land- und Forstwirtschaft	74%*	0%*	14%*	32%*	86%*	37%*	4%*	23%*
Bergbau und Energie	-	50%*	68%*	0%*	71%*	12%*	50%*	100%*
Nahrung und Genuss	34%*	65%*	63%*	64%*	55%*	55%	62%	66%
Verbrauchsgüter	71%	29%	65%	47%	85%	46%	53%	66%
Produktionsgüter	68%	60%	64%	73%	72%	77%	65%	75%
Investitions- und Gebrauchsg.	73%	79%	74%	74%	60%	63%	64%	76%
Baugewerbe	65%*	87%*	39%	45%*	52%	53%	61%	51%
Handel und Reparatur	59%	61%	72%	53%	53%	65%	67%	65%
Verkehr und Nachrichten	81%	67%	73%*	60%*	36%*	79%*	62%	86%
Kredit- und Versicherungen	55%*	45%*	66%*	94%*	61%*	68%*	89%*	56%*
Gastgewerbe	66%*	16%*	6%*	35%*	34%*	64%*	24%*	33%*
Erziehung und Unterricht	6%*	15%	21%*	7%*	26%*	48%*	24%*	41%*
Gesundheits- und Sozialwesen	42%	65%	26%	56%	41%	44%	44%	63%
Unternehmensnahe Dienstl.	55%	35%	44%	56%	53%	63%	55%	59%
Sonstige Dienstleistungen	19%*	60%*	72%*	42%*	31%	67%	79%	56%*
Org. ohne Erwerbscharakter	65%*	41%*	28%*	44%*	37%*	17%*	33%*	59%*
Öffentliche Verwaltung	68%*	13%*	35%*	11%*	36%*	53%*	41%*	50%*
West mit TB								
Land- und Forstwirtschaft	34%	52%*	15%	46%	33%	36%	36%	39%
Bergbau und Energie	73%	85%	72%	61%	76%	78%	75%	78%
Nahrung und Genuss	67%	60%	57%	59%	68%	44%	47%	57%
Verbrauchsgüter	59%	67%	60%	56%	58%	66%	69%	62%
Produktionsgüter	71%	71%	74%	67%	69%	66%	71%	78%
Investitions- und Gebrauchsg.	78%	87%	82%	81%	83%	77%	86%	86%
Baugewerbe	63%	61%	59%	56%	50%	51%	55%	61%
Handel und Reparatur	64%	59%	53%	52%	54%	51%	55%	60%
Verkehr und Nachrichten	72%	67%	60%	72%	52%	54%	63%	72%
Kredit- und Versicherungen	87%	85%	82%	74%	74%	78%	80%	83%
Gastgewerbe	30%	29%	32%	32%	31%	30%	40%	38%
Erziehung und Unterricht	10%	16%	14%	7%	24%	15%	19%	13%
Gesundheits- und Sozialwesen	47%	44%	49%	46%	32%	34%	36%	49%
Unternehmensnahe Dienstl.	66%	57%	62%	68%	70%	63%	69%	68%
Sonstige Dienstleistungen	67%	40%	48%	63%	64%	45%	48%	46%
Org. ohne Erwerbscharakter	21%	44%	60%	27%*	21%	26%	31%	74%*
Öffentliche Verwaltung	72%	68%	69%	72%	59%	62%	63%	68%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2007, TB = Tarifbindung

Weiterbildungsbeteiligung

Tabelle A39: Weiterbildungsaktivität nach Betriebsgröße (Ost)

	2001	2003	2005	2007
1-9 Besch.	29%	37%	38%	41%
10-49 Besch.	58%	63%	62%	67%
50-499 Besch.	82%	87%	85%	86%
500+ Besch.	96%	94%	96%	97%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2007

Tabelle A40: Weiterbildungsaktivität nach Betriebsgröße (West)

	2001	2003	2005	2007
1-9 Besch.	27%	33%	33%	36%
10-49 Besch.	56%	58%	62%	62%
50-499 Besch.	80%	84%	84%	86%
500+ Besch.	97%	98%	97%	95%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2007

Tabelle A41: Weiterbildungsaktivität nach Branche (Ost)

	2001	2003	2005	2007
Land- und Forstwirtschaft	35%	32%	28%	36%
Bergbau und Energie	69%	65%	77%	76%
Nahrung und Genuss	25%	29%	31%	31%
Verbrauchsgüter	28%	31%	23%	35%
Produktionsgüter	38%	37%	39%	41%
Investitions- und Gebrauchsgüter	46%	49%	44%	54%
Baugewerbe	27%	29%	31%	36%
Handel und Reparatur	36%	42%	42%	46%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	26%	39%	40%	37%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	44%	64%	71%	63%
Gastgewerbe	9%	11%	16%	20%
Erziehung und Unterricht	83%	75%	61%	82%
Gesundheits- und Sozialwesen	61%	74%	76%	77%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	42%	52%	52%	53%
Sonstige Dienstleistungen	36%	47%	44%	42%
Org. ohne Erwerbscharakter	23%	37%	34%	51%
Öffentliche Verwaltung	63%	62%	62%	73%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2007

Tabelle A42: Weiterbildungsaktivität nach Branche (West)

	2001	2003	2005	2007
Land- und Forstwirtschaft	19%	28%	27%	33%
Bergbau und Energie	40%	50%	57%	68%
Nahrung und Genuss	21%	29%	38%	22%
Verbrauchsgüter	25%	22%	32%	28%
Produktionsgüter	27%	30%	35%	38%
Investitions- und Gebrauchsgüter	47%	43%	45%	49%
Baugewerbe	29%	32%	31%	32%
Handel und Reparatur	32%	38%	38%	42%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	32%	35%	36%	33%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	59%	71%	63%	70%
Gastgewerbe	8%	10%	12%	13%
Erziehung und Unterricht	70%	74%	68%	74%
Gesundheits- und Sozialwesen	62%	67%	69%	69%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	39%	46%	45%	50%
Sonstige Dienstleistungen	42%	44%	46%	50%
Org. ohne Erwerbscharakter	28%	35%	47%	42%
Öffentliche Verwaltung	71%	77%	83%	78%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2007

Weiterbildungsquote

Tabelle A43: Weiterbildungsquote nach Betriebsgröße (Ost)

		2001	2003	2005	2007
1 bis 9 Besch.	Alle Beschäftigte	17%	25%	25%	27%
	Qualifizierte Besch.	27%	35%	32%	42%
	Besch in einf. Tätigkeiten	10%	8%	8%	8%
10 bis 49 Besch.	Alle Beschäftigte	17%	27%	27%	28%
	Qualifizierte Besch.	19%	32%	29%	35%
	Besch in einf. Tätigkeiten	8%	13%	10%	10%
50 bis 499 Besch.	Alle Beschäftigte	19%	26%	26%	26%
	Qualifizierte Besch.	19%	30%	26%	31%
	Besch in einf. Tätigkeiten	7%	14%	10%	17%
500 + Besch.	Alle Beschäftigte	22%	26%	22%	23%
	Qualifizierte Besch.	19%	28%	18%	24%
	Besch in einf. Tätigkeiten	5%	11%	4%	6%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2007

Tabelle A44: Weiterbildungsquote nach Betriebsgröße (West)

		2001	2003	2005	2007
1 bis 9 Besch.	Alle Beschäftigte	15%	18%	19%	20%
	Qualifizierte Besch.	26%	28%	29%	36%
	Besch in einf. Tätigkeiten	5%	8%	6%	6%
10 bis 49 Besch.	Alle Beschäftigte	17%	22%	22%	22%
	Qualifizierte Besch.	24%	29%	26%	31%
	Besch in einf. Tätigkeiten	6%	11%	10%	9%
50 bis 499 Besch.	Alle Beschäftigte	17%	23%	20%	21%
	Qualifizierte Besch.	19%	28%	21%	26%
	Besch in einf. Tätigkeiten	7%	13%	8%	11%
500 + Besch.	Alle Beschäftigte	21%	23%	20%	19%
	Qualifizierte Besch.	18%	22%	15%	21%
	Besch in einf. Tätigkeiten	6%	10%	7%	10%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2007

Tabelle A45: Weiterbildungsquote nach Betriebsgröße (Ost)

		2001	2003	2005	2007
Land- und Forstwirtschaft	Alle Beschäftigte	9%	16%	15%	18%
	Qualifizierte Besch.	11%	18%	18%	24%
	Besch in einf. Tätigkeiten	5%	10%	12%	7%
Bergbau und Energie	Alle Beschäftigte	18%	21%	22%	30%
	Qualifizierte Besch.	21%	23%	23%	34%
	Besch in einf. Tätigkeiten	5%	0%	13%	9%
Nahrung und Genuss	Alle Beschäftigte	8%	19%	16%	18%
	Qualifizierte Besch.	11%	22%	19%	22%
	Besch in einf. Tätigkeiten	5%	19%	10%	6%
Verbrauchsgüter	Alle Beschäftigte	10%	16%	17%	15%
	Qualifizierte Besch.	13%	20%	18%	16%
	Besch in einf. Tätigkeiten	2%	4%	16%	3%
Produktionsgüter	Alle Beschäftigte	15%	22%	22%	22%
	Qualifizierte Besch.	18%	26%	23%	26%
	Besch in einf. Tätigkeiten	6%	12%	10%	16%
Investitions- und Gebrauchsgüter	Alle Beschäftigte	15%	25%	23%	23%
	Qualifizierte Besch.	17%	28%	25%	25%
	Besch in einf. Tätigkeiten	6%	16%	14%	11%
Baugewerbe	Alle Beschäftigte	10%	15%	14%	19%
	Qualifizierte Besch.	12%	19%	17%	24%
	Besch in einf. Tätigkeiten	7%	8%	2%	12%
Handel und Reparatur	Alle Beschäftigte	20%	27%	29%	26%
	Qualifizierte Besch.	26%	35%	34%	35%
	Besch in einf. Tätigkeiten	11%	9%	9%	8%
Verkehr und Nachrichten	Alle Beschäftigte	19%	21%	25%	22%
	Qualifizierte Besch.	20%	24%	27%	26%
	Besch in einf. Tätigkeiten	9%	6%	10%	12%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	Alle Beschäftigte	43%	47%	45%	48%
	Qualifizierte Besch.	37%	53%	46%	56%
	Besch in einf. Tätigkeiten	27%	14%	16%	27%
Gastgewerbe	Alle Beschäftigte	7%	17%	10%	10%
	Qualifizierte Besch.	14%	25%	15%	19%
	Besch in einf. Tätigkeiten	1%	13%	4%	4%
Erziehung und Unterricht	Alle Beschäftigte	27%	34%	31%	35%
	Qualifizierte Besch.	30%	41%	39%	50%
	Besch in einf. Tätigkeiten	17%	23%	10%	5%
Gesundheits- und Sozialwesen	Alle Beschäftigte	28%	38%	33%	44%
	Qualifizierte Besch.	27%	42%	29%	49%
	Besch in einf. Tätigkeiten	11%	26%	20%	31%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Alle Beschäftigte	18%	28%	26%	27%
	Qualifizierte Besch.	20%	36%	30%	35%
	Besch in einf. Tätigkeiten	5%	11%	5%	12%
Sonstige Dienstleistungen	Alle Beschäftigte	18%	25%	23%	21%
	Qualifizierte Besch.	26%	34%	27%	26%
	Besch in einf. Tätigkeiten	5%	6%	6%	7%
Org. ohne Erwerbscharakter	Alle Beschäftigte	15%	26%	14%	24%
	Qualifizierte Besch.	17%	29%	16%	30%
	Besch in einf. Tätigkeiten	12%	14%	6%	22%
Öffentliche Verwaltung	Alle Beschäftigte	24%	30%	31%	24%
	Qualifizierte Besch.	19%	32%	22%	27%
	Besch in einf. Tätigkeiten	8%	8%	4%	11%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2007

Tabelle A46: Weiterbildungsquote nach Betriebsgröße (West)

		2001	2003	2005	2007
Land- und Forstwirtschaft	Alle Beschäftigte	10%	13%	12%	14%
	Qualifizierte Besch.	22%	21%	18%	28%
	Besch in einf. Tätigkeiten	4%	8%	3%	8%
Bergbau und Energie	Alle Beschäftigte	25%	23%	20%	26%
	Qualifizierte Besch.	25%	27%	19%	29%
	Besch in einf. Tätigkeiten	10%	11%	7%	26%
Nahrung und Genuss	Alle Beschäftigte	9%	15%	12%	12%
	Qualifizierte Besch.	14%	18%	14%	17%
	Besch in einf. Tätigkeiten	4%	13%	8%	7%
Verbrauchsgüter	Alle Beschäftigte	8%	12%	13%	12%
	Qualifizierte Besch.	12%	16%	16%	18%
	Besch in einf. Tätigkeiten	3%	4%	3%	4%
Produktionsgüter	Alle Beschäftigte	14%	19%	18%	15%
	Qualifizierte Besch.	20%	20%	18%	20%
	Besch in einf. Tätigkeiten	7%	12%	10%	10%
Investitions- und Gebrauchsgüter	Alle Beschäftigte	17%	21%	18%	20%
	Qualifizierte Besch.	17%	21%	18%	22%
	Besch in einf. Tätigkeiten	7%	11%	8%	10%
Baugewerbe	Alle Beschäftigte	10%	14%	14%	15%
	Qualifizierte Besch.	14%	18%	17%	22%
	Besch in einf. Tätigkeiten	4%	7%	6%	6%
Handel und Reparatur	Alle Beschäftigte	16%	20%	19%	20%
	Qualifizierte Besch.	22%	26%	23%	29%
	Besch in einf. Tätigkeiten	6%	11%	7%	7%
Verkehr und Nachrichten	Alle Beschäftigte	18%	15%	18%	19%
	Qualifizierte Besch.	24%	20%	20%	23%
	Besch in einf. Tätigkeiten	6%	8%	11%	12%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	Alle Beschäftigte	30%	38%	35%	36%
	Qualifizierte Besch.	24%	38%	24%	40%
	Besch in einf. Tätigkeiten	8%	12%	4%	10%
Gastgewerbe	Alle Beschäftigte	7%	10%	10%	7%
	Qualifizierte Besch.	15%	17%	17%	15%
	Besch in einf. Tätigkeiten	3%	8%	7%	4%
Erziehung und Unterricht	Alle Beschäftigte	25%	34%	27%	33%
	Qualifizierte Besch.	23%	40%	27%	39%
	Besch in einf. Tätigkeiten	15%	11%	7%	8%
Gesundheits- und Sozialwesen	Alle Beschäftigte	23%	31%	28%	30%
	Qualifizierte Besch.	26%	36%	29%	36%
	Besch in einf. Tätigkeiten	15%	21%	15%	20%
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Alle Beschäftigte	19%	25%	22%	22%
	Qualifizierte Besch.	25%	35%	26%	31%
	Besch in einf. Tätigkeiten	4%	11%	6%	11%
Sonstige Dienstleistungen	Alle Beschäftigte	16%	24%	20%	18%
	Qualifizierte Besch.	26%	31%	26%	31%
	Besch in einf. Tätigkeiten	4%	16%	9%	6%
Org. ohne Erwerbscharakter	Alle Beschäftigte	16%	25%	20%	24%
	Qualifizierte Besch.	19%	29%	18%	31%
	Besch in einf. Tätigkeiten	4%	12%	9%	3%
Öffentliche Verwaltung	Alle Beschäftigte	24%	25%	21%	20%
	Qualifizierte Besch.	19%	27%	16%	22%
	Besch in einf. Tätigkeiten	6%	7%	3%	3%

Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2007

Anmerkungen

Betriebsgrößenklassen

Der vorliegende Bericht verwendet eine Betriebsgrößenklassifizierung mit vier Klassen. Die Ermittlung der Betriebsgrößen erfolgte auf Basis der Zahl aller Beschäftigten je Betrieb. Es entstanden folgende vier Betriebsgrößenklassen:

- Kleinstbetriebe mit 1 bis 9 Beschäftigten;
- Kleinbetriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten;
- Mittelbetriebe mit 50 bis 499 Beschäftigten;
- Großbetriebe mit mehr als 500 Beschäftigten.

Von KMU, also kleinen und mittleren Unternehmen – bei uns Betrieben (vgl. methodische Anmerkungen) – spricht man einerseits in vielen Untersuchungen, wenn der Betrieb weniger als 250 Beschäftigte hat. Andere Einteilungen wählen eine Obergrenze von 500 Beschäftigten (z.B. das Institut für Mittelstandsforschung in Bonn). Bei allen Einteilungen des KMU-Segments werden in der Regel noch weiteren Kriterien verwendet – um jedoch die Vergleichbarkeit mit bereits vorliegenden Berichten zu wahren, verwenden wir nur das Kriterium „Mitarbeiterzahl“.

Branche

Die dem Bericht zugrundeliegende Struktur der Wirtschaftszweige (WZ 2003) kann für den hier verwendeten Beobachtungszeitraum durchgehend verwendet werden und überbrückt den Wechsel von WZ93- zur WZ2003-Klassifikation. Inwiefern die beim statistischen Bundesamt derzeit implementierte Umstellung zur WZ2008 eine Weiterverwendung der gewählten Brancheneinteilung erlaubt ist zum Zeitpunkt der Berichtlegung noch nicht absehbar. Mögliche Änderungen machen sich, aufgrund der Verwendung der Vorjahresstatistik bei der Ziehung der Stichprobe des IAB-Betriebspanels, erst bei den Ergebnissen der Welle 2009 bemerkbar. Die hier verwendete 17er Gliederung ist der Übersicht A1 zu entnehmen.

Qualifikationsstruktur

Im IAB-Betriebspanel wird die Qualifikationsstruktur der Betriebe auf die Tätigkeit bezogen erhoben, die formale Qualifikation selbst ist nicht allein ausschlaggebend bei der Darstellung der betrieblichen Qualifikationsstruk-

tur. Unter qualifizierte Beschäftigte werden im IAB-Betriebspanel Personen in Tätigkeiten, die einen (Fach-)Hochschulabschluss, eine abgeschlossene Lehre, eine vergleichbare Berufsausbildung oder eine entsprechende Berufserfahrung erfordern, aber auch Facharbeiter subsumiert. Beschäftigte in einfachen Tätigkeiten zeichnen sich dadurch aus, dass sie eine Tätigkeit ausüben die keine Berufsausbildung erfordert, auch un- oder angelernte Arbeiter gehören hierzu. Die Ermittlung der Personalstruktur des IAB-Betriebspanels hat sich über die Jahre verändert, die Gruppen der Beschäftigten in einfachen Tätigkeiten und die qualifizierten Beschäftigten lassen sich aber in allen Jahren abgrenzen. Vgl. hierzu die Übersicht A2.

Übersicht A1: 17er Gliederung auf Basis der WZ 2003 Klassifikation

1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht
2	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Energie und Wasserversorgung
3	Nahrungs- und Genussmittel
4	Verbrauchsgüter (Textil- und Bekleidungsgewerbe, Ledergewerbe, Papier-, Verlags- und Druckgewerbe, etc.) (ohne Holzgewerbe)
5	Produktionsgüter (Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung, Kokerei, Spalt- und Brutstoffe, Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren, Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden, Metallerzeugung und -bearbeitung, Recycling, Herstellung von Metallerzeugnissen, Stahl- und Leichtmetallbau, etc.) (einschl. Holzgewerbe)
6	Investitions- und Gebrauchsgüter (Maschinenbau, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Sonstiger Fahrzeugbau, Elektrotechnik, Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten, Feinmechanik und Optik, Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielware, etc.)
7	Baugewerbe (Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau), Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe, etc.)
8	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern (Kraftfahrzeughandel und -reparatur, Tankstellen, Großhandel und Handelsvermittlung, Einzelhandel (ohne Kfz.), Reparatur von Gebrauchsgütern, etc.)
9	Verkehr und Nachrichtenübermittlung
10	Kredit- und Versicherungsgewerbe
11	Gastgewerbe (Gaststätten, Beherbergungsgewerbe, etc.)
12	Erziehung und Unterricht
13	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen
14	Unternehmensnahe Dienstleistungen (Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Werbung, Marktforschung, Grundstücks- und Wohnungswesen, etc.)
15	Sonstige Dienstleistungen (Entsorgung, Abwasser-, Abfallbeseitigung, Kultur, Sport, Unterhaltung, Andere Dienstleistungen wie: Wäscherei, Reinigung, Friseurgewerbe, Kosmetik, Bestattungswesen, Bäder, Saunas, Solarien etc.)
16	Organisationen ohne Erwerbszweck (Interessenvertretungen, Verbände, kirchliche und andere religiöse Vereinigungen, etc.)
17	Öffentliche Verwaltung (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung)

Übersicht A2: Qualifikationsstruktur der Beschäftigten im IAB-Betriebspanel (im Beobachtungszeitraum des Berichts)

2000-2002	2003-2005	2006/2007	Zusammenfassung im Bericht
An- und ungelernte Arbeiter	An- und ungelernte Arbeiter	Beschäftigte für einfache Tätigkeiten, die keine Berufsausbildung erfordern	Beschäftigte in einfachen Tätigkeiten
Angestellte und Beamte für einfache Tätigkeiten	Angestellte und Beamte für einfache Tätigkeiten		
Facharbeiter	Facharbeiter	Angestellte und Beamte für qualifizierte Tätigkeiten, die eine abgeschlossene Lehre, vergleichbare Berufsausbildung oder eine entsprechende Berufsausbildung erfordern	Qualifizierte Beschäftigte
Angestellte und Beamte für qualifizierte Tätigkeiten	Angestellte und Beamte für qualifizierte Tätigkeiten, die eine abgeschlossene Lehre, vergleichbare Berufsausbildung oder eine entsprechende Berufsausbildung erfordern		
	Angestellte und Beamte für qualifizierte Tätigkeiten, die einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss erfordern.	Angestellte und Beamte für qualifizierte Tätigkeiten, die einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss erfordern.	